

polnischen Präfektur 1000 Milliarben an Ausgaben vor und erreichte bereits astronomische Ziffern. Seine Ausführungen führte Redner in die Runde zu einem: „Eine solche Wirtschaft ist außer in Polen schwer anzutreffen“. Sämtliche Pläne hätten die neuen Emisionen eingestellt, Preußisch sei z. B. bemüht, seine Schulden in der Einheitlichkeit zu verhindern. Wie dagegen sollen jenen Emisionen posieren, und zwar für die Zeit von diesen Wochen, und später werde es schon irgendeine werden? In Beantwortung dieser zerstörenden Frage werden wir gegen den Entwurf ein eingeschlossenes Gesetz stimmen!

Nach einer Rede des Tho. Weinzheimer, der mit den Ausführungen des Tho. Miltzowksi zufrieden war, und durch Abstimmung beschlossen, das Gesetz über das weitere Erlassen von Ullrichs Tafel über Landesbanknoten anzunehmen. Für die Annahme des Gesetzes erklärten sich 1000, wozu 73 Stimmen, worauf das Gesetz auch in 3. Lesung angenommen wird.

In 2. und 3. Lesung wird darauf das Gesetz über den Kredit des Staates in der P. R. R. P. angenommen.

Es geht in dem Gesetz in Sachen der Anwendung des höheren Gesetzes über die Vereinigung der polnischen Münze, sowie in Verbindung damit in dem Gesetz über die sogenannte landliche Goldausleihe geschillert.

Der Bursch führt in dem ersten aus, daß sobald es in Polen eine neue Münze eingeführt werden soll. Ihre Bedeutung wird im Anschluß daran mit dem Gesetz über die Münze erläutert, da auf Goldausleihe kommt, wobei der polnische Gold ausdrücklich dem Franken gleichgestellt wird.

Nach diesem Gesetz entsprechen 1000 Taler Polen als Wert von 3100 polnischen Talar, wie ja auch die Relation der Goldausleihe ist. Auf keinen Fall ist jetzt schon die Zeit für eine Reform unserer Münze gekommen. Als Grund hierfür ist aus politischen und wirtschaftlichen Rücksichten der Goldausleihe gewählt worden.

Der Weinzheimer referiert hierauf über den Gesetz betreffend der 8000 Goldausleihe. Wir müssen zu einer solchen inneren Münze, die einer Stärke verspricht, unsere Befürchtungen. Die Münze wird durch den gesamten Metallvorrat in der P. R. R. P. verhindert.

Die Münze darauf die Abg. Diamond und Miltzowksi. Ersterer verlautet, Art. 3 sollte lauten: „Die 8000 Goldausleihe wird durch das gesamte Vermögen der Republik verhindert und nicht, wie im Druck durch den Metallvorrat in der P. R. R. P.“

Die Abstimmung wird auf die nächste Sitzung versetzt.

Sitzung vom 26. September

Tho. Miltzowksi referiert über die Frage der Nachtragung von Verbesserungen zu mehreren Artikel des Völkerbundabkommen.

Herauf schreitet man zur Abstimmung über die Abstimmung.

Die Vorlage über den polnischen Block wird um einen mit einer Verbesserung des Belehrungsartikels, der den Tag des Infrastrukturs des Gesetzes feststellt, in 2. und 3. Lesung angenommen.

Bei der Vorlage bezüglich der 8000 Goldausleihe wird eine Verbesserung des Abg. Miltzowksi mit 186 gegen 104 Stimmen angenommen, wonach in Art. 3 anstatt: „... wird mit dem Vorsitz vor der Polnischen Landesbanknoten“ die Worte: „mit dem Eigentum der Republik“ stehen sollen. Das ganze Gesetz wird in 2. Lesung angenommen, worauf man zur 3. Lesung schreitet.

Kriegsminister Jäger erläutert erklärt, daß er mit der Verbesserung des Abg. Miltzowksi nicht einverstanden sei und er deshalb gewungen sei vorz. die Gesetz zurückzuziehen, falls es in der 3. Lesung mit dieser Verbesserung an-

genommen werden sollte. Die Rechte habe alles unternommen, um dieses Gesetz unmöglich zu machen. Gestern sei viel von einer ausländischen Münze gesprochen worden. Es sei kein Gezue der Auslandsansiedlung, glaube jedoch nicht daran, daß wir eine solche leicht erlangen können.

Ahn. Orlacki beantragt die Rückführung des Art. 3 zu seinem ursprünglichen Wortlaut, welcher Antez mit 154 gegen 117 Stimmen angenommen wird. (Beschluss Unl.). Das Gesetz wird hierauf in 3. Lesung angenommen.

(Schluß folgt.)

Persönliche Teilnahme Remal Paschas an der Ostkonferenz?

Wien, 26. September. (Pat.) Wie die „Neue Freie Presse“ aus Konstantinopel meldet, herrschte hier die Überzeugung, daß die Türkei die Einladung zur Konferenz annehmen werde und daß Schlesien und Rumänien ersucht werden sollen, sich mit der Frage der Teilnahme Russlands an der Konferenz zu befassen.

Verdeung, 25. September. (A. W.) Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, wird Remal Pascha keinen Vertreter zur Friedenskonferenz entsenden, da er die Absicht hat, persönlich an den Verhandlungen teilzunehmen. Da der türkische Generalstaatsmann Kleinasiens, wo sich seine Truppen befinden, nicht verlassen will, wird die Friedenskonferenz höchstwahrscheinlich auch dort stattfinden müssen.

Rücktritt des türkischen Kabinetts.

London, 26. Sept. (A. W.) Laut „Daily News“ haben der türkische Ministerpräsident sowie die Minister für Auswärtiges und für Inneres Rücktrittsgesuche eingereicht.

Lokales.

Lodz, den 27. September 1922.

Die deutsche Vorwahlbewegung.

Die gestrige Sitzung des deutschen Centralwahlkomitees leitete der erste Vorsitzende Herr Dr. W. Fischer. Der Vorsitzende berichtete über die endgültige Feststellung der deutschen Reihenfolge auf den einzelnen Listen, die das Generalsekretariat bereits in den Zeitungen bekanntgab.

Herr Weigelt erstattete Bericht über eine Versammlung in Rolo. In dieser Versammlung wurde beschlossen, als Spitzenkandidaten für den Konkurrenz Kreis Herren Abg. Spickermann aufzustellen. Die nachfolgenden Kandidaten sollen noch bestimmt werden.

Der Wahlkreis Bielawa stellt als Spitzenkandidaten Herrn Jakob Karau, Lehrer, auf der Plock Kreis Herren Otto Sonnichsen.

Für die Senatsliste der Wojewodschaft Lodz wurden der Reihe nach folgende Herren gewählt:

1. Herr Abg. J. Spickermann,
2. Herr Oberlehrer Louis Wolff,
3. Herr Redakteur Alegis Drewing,
4. Herr Industrieller Ferdinand Smalek,
5. Herr Industrieller Karl Stülb,
6. Herr Industrieller Dr. Alex Krusche,
7. Herr Industrieller Adolf Steiger.

Für die Bezirkssliste Lodz-Stadt wurde am Ende des zurückgetretenen Herrn R. W. Janowsky

hier handelt es sich nicht um eine Messe. Diese Bürger haben keine Schlafstätte, weil die Herren den Erb von Hans und Hof getrieben. Sie sind hier wie der Verwalter eines Gutes, das nicht Ihnen gehört, sondern, wenn ich nicht irre, dem Herzog. Also öffnen Sie; diese Leute haben ein Recht, in Gottes Hause zu schlafen!“

Der Priester antwortete nicht.

„Sie können übrigens“, fuhr der unbekannte fort, „noch etwas Besseres tun. Sie haben zwei Hähner in der Küche. Es wäre schön von Ihnen, wenn Sie diese jener alten Frau da geben. Außerdem haben Sie eine Flasche Marsala, die jener Herr dort zur Stärkung brauchen könnte. Glauben Sie nicht, daß ich dadurch den Altkatholizismus fördere. Der Mann hat nur noch drei Tage zu leben, er hat mehr Hunger nach Altkatholizismus als nach Brot. Der andere dort, der junge Mann ist ein Dieb. Geben Sie ihm zwei Brote, damit er vor Hunger nicht auch zum Mörder wird. Haben Sie sonst noch Geld, so verteilen Sie es unter den Frauen.“

Der Priester machte einen Satz. „Ah — nein. Das ist zuviel! Hilfe! Halten den Dieb! ... Man flüstert das Haus des Herrn!“

Die Menge verließ sich furchtsam. Der Unbekannte blieb allein zurück und wurde von den herbeiliegenden Polizisten verhaftet.

„Was heißt Ihr?“ fragte der Sergeant, indem er sein Notizbuch hervorholte.

„Heus, Sohn des Joseph.“

„Geboren in?“

„Nazareth.“

„Welche Profession?“

„Mann der Propaganda!“

der Lodzer Industrielle Herr Adolf Steiger ist gewählt.

Die nächste Sitzung findet Donnerstag, den 8. Oktober, 8 Uhr abends statt.

Sitzung der Vertreter des Wahlbezirks Lodz-Land.

Gestern abend fand im Zentralwahlkomitee eine Sitzung der Vertretermänner des Wahlbezirks Lodz-Land statt, in welcher beschlossen wurde, sofort an die Bildung eines Bezirkswahlkomitees heranzurennen. Zum Vorsitzenden des Komitees wurde Herr Sto. A. Utta, zum Stellvertreter Herr L. Denisch gewählt. Das Komitee hat die Kandidatenlisten einzurichten. Als Bevollmächtigte der Liste fungieren die Herren A. Gerndt, O. Drews, A. Gang, die zusammen mit den jüdischen Vertretern einen Generalbevollmächtigten ernennen.

Die nächste ordentliche Sitzung des Wahlbezirks Lodz-Land findet Donnerstag, den 4. Oktober, um 8 Uhr abends statt.

Das deutsche Centralwahlkomitee hat nachstehende Anordnung erlassen:

1. In jeder Stadt, in der sich der Sitz der Bezirkswahlkommission (Okregowa Komisja Wyborcza) befindet, muß ein deutsches Bevollmächtigtes für den gesamten Wahlkreis geschaffen werden.

2. Das deutsche Bevollmächtigtes muß sich mit dem südlichen oder russischen Bezirkswahlkomitee in Verbindung setzen und gemeinsam ein Bevollmächtigtes des Minderheitensblocks ins Leben rufen. Zu diesem Zweck muß jedes nationale Komitee zwei oder mehr seiner Mitglieder entsprechend den örtlichen Verhältnissen bestimmen.

Das auf diese Weise geschaffene Komitee erhält den Namen „Okregowy Komitet Wyborczy Bloku Mniejszości Narodowych Rzeczypospolitej Polskiej“ und muß der Bevollmächtigung (Okregowa Komisja Wyborcza) angehören.

3. Aufgabe des Bevollmächtigten des Minderheitensblocks ist die Ausstellung und Einreichung der Kandidatenlisten für den betreffenden Wahlkreis sowie die Ernennung eines Bevollmächtigten der Liste und dessen Stellvertreter.

4. Der Bevollmächtigte sowie dessen Stellvertreter muß gleichzeitig mit der Einreichung der Liste schriftlich angemeldet werden.

5. Die deutschen Wahlausschüsse in allen Ortschaften müssen sich mit den jüdischen und russischen Wahlausschüssen derselben Ortschaft in Verbindung setzen und ein gemeinsames örtliches Wahlkomitee des Minderheitensblocks gründen. (Komiteet Wyborczy Bloku Mniejszości Narodowych Rzeczypospolitej Polskiej). Die örtlichen Wahlkomitees des Minderheitensblocks sind der Bezirkswahlkommission anzuhören.

6. Das Wahlkomitee des Minderheitensblocks ernannt die Vertretermänner für den Wahltag sowie deren Stellvertreter, die durch Vermittlung des Bevollmächtigten der Liste der Bezirkswahlkommission angemeldet werden.

7. Zu Vertretermännern müssen tüchtige Personen aller im Block neunigen Nationalitäten ernannt werden, die imstande sind den Wahltagung zu beaufsichtigen und jegliche ungerechte Behandlung der Wähler der Minderheiten zu verhindern.

8. Es ist ermischt, daß sich die Vorsitzenden der Wahlkomitees, die Bevollmächtigten der Liste sowie die Vertretermänner mit den Vorsitzenden der Wahlordnung gründlich bekannt machen.

Am Sonntag, den 17. d. M., fand in Bielawa eine Vorwahlversammlung statt. An Stelle des am 8. d. M. gewählten vorläufigen Komitees wurde ein ständiges Wahlkomitee gewählt. Daselbst besteht aus den Herren: A. Schneiter, A. Schulz, O. Hanf, R. Niedel, R. Lewenberg, A. Pieper und J. Karau. Die Herren Stauffen

Vereinigung Erster Bibelforscher

Donnerstag, den 28. d. M., um 7½ Uhr abends
im Saale Pansta 74, 1. Et.

Vortrag:
„Millionen jetzt Lebender werden nie sterben“
Eintritt frei. 4331

Frauenarzt

Dr. med. Aronson

zurückgekehrt.
Bielawa 5, Telephon 68-10. 4307

und Hamburger lehnten ihre Wiederwahl infolge Zeitangangs ab. Die nächste Vorwahlversammlung in Bielawa wurde für den 1. und für Lipno für den 8. Oktober anberaumt.

In Bielawa, Gemeinde Staszewo, wurde von den Bürgern von Bielawa Marek und Wenzel ein deutsches Wahlkomitee ins Leben gerufen.

Der Generalwahlkommissar hat auf Grund einer am 21. September vom Sejm bestätigten Gesetzesnovelle, den Auslegetermin der Wählerlisten um 7 Tage verlängert. Demnach ist der 6. Oktober der letzte Tag, an dem noch Reklamationen eingegangen werden.

Der Generalwahlkommissar macht bekannt, daß verschiedene Stimmbezeichnungen vielen Wählern irgendwie das Stimmrecht für den Senat entziehen, weil diese Wähler ihren Wohnort gewechselt haben. Der Generalwahlkommissar weist darauf hin, daß laut Art. 5 der Wahlordnung die ganze Wojewodschaft einen einzigen Wahlbezirk bildet. Demnach steht es den Wählern frei, ihren Wohnort innerhalb der Wojewodschaft zu wechseln. Sie gehen nur dann ihres Wahlrechts verlustig, wenn sie in der Wojewodschaft weniger als 1 Jahr gewohnt haben.

Wegen Nichterscheinens zu den Kommissionsarbeiten in den Stimmbezirken wurden wieder nachstehende Kommissionsmitglieder mit je 20 000 M. bestellt: Wilhelm Bielecki, Panstaf. 190, Jan Lubenski, Plac Wolności 5, Syja Kapie, Bielawa 42, Antoni Alejnikow, Savona 8, Josef Szalowski, Petrikauer Str. 145, Calek Selbert, Petrikauer Str. 175, Józef Jochim, Bachodnia 70, Włodzysław Bujalski, Przyjazd 47, und Leon Berger. bip.

In den neuen Bekanntmachungen über die Einteilung der Stadt in Wahlbezirke befindet sich ein Druckfehler: das Lotal der 75. Bezirkswahlkommission sowie das Wahllokal dieser Bezirkswahlkommission befindet sich nach dieser Bekanntmachung in der Aleja 1-go Maja 50. Nach der ersten Bekanntmachung vom 26. August d. J. ist das Lotal der 75. Bezirkswahlkommission in der Aleja 1-go Maja 50, das Wahllokal aber in der Aleja 1-go Maja 25. lot.

Im Saale des Kreditvereins der Stadt Lodz fand eine Versammlung der Hausbesitzer statt, auf der das Verwaltungsratledere Herr Friedrich Seitz über den in Warschau stattfindenden Hausbesitzerkongress erstaute. Zum Schluß der Versammlung, die einen informativen Charakter trug, wurde aus Vertretern der beiden Hausbesitzervereine eine Kommission gewählt, die sich mit der Durchführung der Wahlen in den Sejm und Senat beschäftigen wird.

nun so furchterlichen Eindruck, daß ich den Eltern erklärte:

„Ich habe schwache Augen. Wenn ich lernen werde, mag ich erblinden.“ Sie müßten meine Eltern kennen, um zu begreifen, daß ich mich nach dieser Unterredung ganze Tage hindurch in dem Sevastopoler Sonnenlicht herumwälzte und ich nahm hierbei so viele Sonnenstrahlen in mich auf, daß sie für sämtliche Leser der „Prager Presse“ hinreichend. Ja, wenn Sie wollen, selbst für die Abendausgabe genug.“

„Wie verhalten Sie sich zu den Bolschewiken?“

„Begeistert. Denn, wenn sie nicht wären, hätte ich keinen Anlaß, an einem so sympathischer Blatte zu arbeiten.“

„Sie sind sehr liebenswürdig. Und wie verhalten sich die Bolschewiken zu Ihnen?“

„Sie haben mich ebenfalls sehr gern. Wie ein Gourmand die Austern. Wenn eine Austern vor ihm liegt, muß er sie verschlingen. Jed. Austern aber ist schläfrig. Und ich — bin hier. Ich muß Ihnen sagen, daß mich die Bolschewiken nunmal zum Tode verurteilt haben. Ich bin vor dem zehnten Male ausgekniffen, da ich Juillet nicht leiden kann.“

Die letzte Frage: Welches Regime würde Sie dem künftigen Russland wünschen?“

„Ein solches, bei dem man nicht auf mir schließen würde.“

Das sind im großen und ganzen die Ausschauungen, Gewohnheiten und der Geschmack des Menschen, mit dem der Leser der „Prager Presse“ noch oftmals auf den Seiten dieses Blattes zusammenentreffen wird.

Albenandacht.

Ihre todverklärten Stirnen
Strecken stumm und steil die Felsen
In das Abendrot hinein.
Leuchtend weiß an Brust und Hälften
Wie ein Mantel, ruht der Firmen
Reiner Schnee im leichten Schein.

Träger schwarzer Riesendrache,
Kriecht die Nacht aus feuchtem Grunde,
Und der Tag stirbt als ein Held.
Statt und lautlos fließt die Stunde,
Mild entflösst der nimmerwache
Krause Kleinkram dieser Welt.

Lächle du des Weltgewinns!
Dich am Ewigen zu vergnügen,
Holt von droben dir Gewinn.
Sieh! Mit goldenen Sternenzügen
Schreibt der Herr im Buch des Himmels
Seinen heil'gen Namen hin.

Richard Zozmann.

Das Riesengebirge.

Ur die "Lodzer Freie Presse" geschrieben.

Wieder einmal steht der Sommer zu Ende und mit ihm die Urlaubs- und Ferienzeit vieler großer und kleiner Slobdiner. Den meistens größten Teil derrt, die sich in irgendwelchem kleinen Winzel Volks oder Deutschland neue Arbeitskraft geholt haben, brachte die Einbahn bereits zurück. Alle jene Heimkehrer haben sich außer frischer Gesichtfarbe, Muskeln und Nervenkraft, die unter dem Druck gesteigerter Arbeit nur allzu schnell wieder verloren, einen Schatz mitgebracht, der bis in grausige Winterlänge hinein seinen Schimmer und seinen Wert behält. Ich meine den Schatz, den all die frohen und leuchtenden Erinnerungen bilden, Erinnerungen an genossene Natur Schönheit in Wald und Feld, auf Berghöhe und im rauschen Tal.

Eine Landschaft, die wegen ihrer günstigen Lage — nicht allzuweit von der Grenze — gern von den Deutschen auch aus Loh und den umliegenden Orten besucht wird, ist das Schlesische Riesengebirge. Das Riesengebirge bildet einen Teil des großen Gebirgsmassives der Sudeten. Es ist das höchste der deutschen Mittelgebirge, das in seiner größten Erhebung, der Schneekoppe, die tatsächliche Höhe von 1600 Metern erreicht. Möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich, ist es, daß diese Tatsache dem Gebirge seinen Namen (Riesen-gebirge, Große Gebirge) gegeben hat, wie man denn überhaupt in Kreisen von Naturforschern und Freunden gerade in bezug auf die Gebirgsnamen zu keiner Eingang zu gelangen scheint.

Fragen wir uns nach der Entstehung des Gebirges, so müssen wir in eine Zeit zurückgreifen, in die die Erde, die wir uns zunächst als feuerflüssigen Ball vorzustellen haben, sich nach und nach abkühlte und sich dabei mit einer festen Kruste umgab. In jener Zeit, die viele Jahrtausende, ja vielleicht Jahrtausende vor dem Auftreten der ersten Menschen zurückverlegen ist, bildeten sich die Gesteine, aus denen das Gebirge sich hauptsächlich zusammensetzt: Gneis, Glimmer und Granit dadurch, daß ganz allmählich eine immer größere Abkühlung eintrat und die Erdoberfläche — ganz wie ein heißer Bratapfel, den man vom Ofen nimmt, — mehr und mehr zum Teil belam, verschoben sich die Gesteinsmassen, die erst eine mehr oder weniger glatte Schichtung besessen hatten, in Falten (s. oben, Faltengebirge, z. B. die Alpen) und Einbuchtungen — es entstanden Gebirge und Täler. Ja, es kam vor, daß bei diesem Ablösungs-Einschrumpfungsspiel einmal ein fester Gesteinsrücken oder Block sieherbleib, während an den Seiten alles weiche Gestein abrutschte oder abbrach, so daß also jener Rücken oder Block als Gebirge erschien. Ein solches sagen.

Gestrebe keine Hand aus in Gottes Namen; wisse, daß das Wort „unmöglich“ da, wo Wahrheit und Erbarmen und die ewige Stimme der Natur bestehen, in dem Wörterbuch des braven Mannes keinen Platz hat; los, wenn alle Menschen unmöglich gesagt haben und geräuschvoll anderwohin geläumt sind und du allein noch übrig bist, dann erst deine Zeit gekommen ist. Nun bist du an der Reihe. Tue es und frage keinen Menschen um einen Rat, sondern bloß Gott und Gott.

Thomaz Carlisle.

Um das Erbe der Drewendts.

Roman aus der Gegenwart von F. Arnsfeld.

(17. Fortsetzung.)

Dos Mädchen hieß Rosa Berndt und machte einen sehr intelligenten Eindruck.

„Wodurch fiel Ihnen das Auto auf?“ fragte Holly. „Kommt es denn nicht öfters vor, daß Besucher der Villen hier ihre Wagen warten lassen?“

„O ja, sehr oft sogar,“ lautete die Antwort, „aber dieses Auto fiel mir auf, weil ich keinen Chauffeur dabei sah und mich über die Sorglosigkeit wunderte, mit der man ein so kostbares Privatauto einfach auf der Straße stehen ließ.“

„Nun, es war ja wohl schon ganz dunkel, und an dieser abgelegenen Stelle war nicht gleich ein Dieb zu erwarten, der damit umzugehen verstand. Um wieviel Uhr gingen Sie dann zum Kaufmann?“

„Um halb acht, wie jeden Tag.“

„Sehen Sie! Da ist es jetzt im September schon beinahe Nacht. Um die Zeit gibt es hier

Bruchgebirge ist auch das Riesengebirge. Lange hat es so emporragt, bis eine Zeit kam, da ein Meer sich ringsumher ausbreitete, in dem es wie eine Insel erschien. Bei der wiederum Jahrtausende dauernden Austrocknung jenes Meeres blieb ein „Bodenstock“ von Kreide, die ursprünglich im Wasser geflossen war, zurück (s. Bilder in der Kartei). Diese Kreideablagerungen sind noch heute in der Nähe der Orte Hirschberg und Lähn noch zuweisen. Noch später schoben sich von Norden her große Eismassen nach Süden, die bis an das Riesengebirge kamen und seine Gipfel bedeckten. Jene Gletscher glichen allmählich ungenanzt sich vorschließend, immer weiter hinab ins Tal und nahmen auf ihrem Weg viel Geröll- und Schottmassen (s. Mordänne), ja auch große Granitblöcke mit, die uns noch in der Nähe der Schneekoppe und auch sonst hier und da verstreut begegnen und wie von Riesenhänden willkürlich hingeworfen erscheinen. Als eine wärmeres Periode die Eismassen der Gletscher schmolz, blieben als Reste jener Kältezeit, der sogen. Eiszeit, nur die erstaunten Großmassen und Blöcke, von denen einige durch das darüber hinweggleitende Eis Schrammen, sogen. „Fletscherkliffe“, erhalten.

Wenn wir heute mit der Bahn von Breslau oder Berlin aus in Hirschberg, dem reizenden alten Städten am Fuße des Gebirgs ankommen, liegt bei schönem Wetter der blaue, sonniggeschwungene Riesengebirgskamm vor uns. Wenn es uns auch mächtig dahin zieht, so lohnt es sich doch, vorerst einmal einen Gang durch die Stadt zu machen. Wir überqueren den mit Giebeln aus der Gotik- u. Barockzeit geschmückten Marktplatz und betrachten die ebenfalls im Brocken gehaltenen, aus dem Beginn des 18. Jahrhunderts stammende Grabenläufe, die durch das „Flüstergewölbe“ weit hinbekannt sind und obendrein von einem Kranz wertvoller alter Grabdenkmäler der reichen Beinhaber umgeben ist. In den alten Gäßchen der Stadt stoßen wir auf ein paar Partizipshäuser, die jetzt beschiedenes Handwerkertum und die bittere Not ganz Armer in sich bergen und halb verschont von der Würde und Bracht vergangener Zeit trümmern. Ueberall aber, wo wir von Straßenabzweigungen und freien Plätzen aus einen Durchblick ins Freie haben, lohnt uns das blaue Gebirge. Wir haben die Wohl zwischen der Eisenbahn und einer elektrischen Bahn, die uns durch die Vorberge hindurch bis an den Fuß des Gebirgs führen können. Sanft geschwungene, mit Nadel- und Baumwälz bestandene Hügel; Berge, an deren Hängen Steinbrüche liegen und deren Gipfel vielfach mit seltsam ausgetürmten Blöcken gekrönt sind; kleine, am Laufe klarer Bäche sich hinschlängende Dörfer mit strohgedeckten Häusern; daneben villengeschmückte Badeorte, wo sich ein hantes Gemisch von Erholungssuchenden tummelt; dunkelgrüne Waldwiesen und breite Landstrassen, auf denen beglückte Hirschberger Bürger sich ihren Sommerhäusern im Gebirge zuführen lassen — und darüber immer, bald sonnabescheinete, bald von Wolkenmassen umhüllte, bald in seinem Dunst brennende: der Kamm. Das ist das Vorge-

birge. An den Endstationen der Bahnen: Krummhübel, Brüderberg und Hain ergiebt sich ein Schwarm von Wanderlustigen auf die bergaufwärts führenden Wege. Da sehen wir gebraunte, wetterfeste und beragewohnte Jugend in Ankleide und Dirndlkleid, daneben wohlüber die Großstädter in Touristenkostümen, denen man den eleganten Schneider Berlins oder Breslaus antrefft; — prächtige, lante Emporkommlinge im Gigerhabit und Söldelschuh neben einfachen Bauersleuten, die sich nach getueter Erntearbeit gern eine Röppenbestellung gönnen. Unser Weg steigt zwischen dunklen Tannenwäldern steiler und steiler empor.

oben kaum mehr viele Passanten. Wahrscheinlich wird es der Besitzer auch nicht für lange verlassen haben. Ich wette, als Sie vom Kaufmann zurückkamen, war es schon fort!“

„Das ist wahr. Es sauste unten am Fuß des Berges an mir vorüber, als ich aus dem Laden trat.“

„Konnten Sie sehen, wer darin saß?“

„Ja, ein Herr und eine Dame; aber der Herr war ganz vermuert mit Autokappe und Staibrillen, so daß ich nicht einmal sehen konnte, ob er jung oder alt war.“

„Und die Dame?“

„Die erst recht nicht. Ich sah nur, daß sie einen großen weißen Schleier um den Hut geschnürt hatte.“

„Sahen Sie die Nummer des Autos?“

„Nein. Auf die achtete ich gar nicht.“

„Wie sah es denn sonst aus?“

„Sehr elegant, dunkelgrau oder schwarz, ähnlich wie die Autos, die man im Frühjahr anlässlich der Karlshorster Rennen so häufig hier vorbei kommen sieht.“

Während Holly dann langsam den Heimweg antrat, wiederholte er sich in Gedanken noch einmal alle Punkte, die ihm wichtig erschienen. Ein armer oder gewöhnlicher Mensch könnte der Mörder nicht sein, da er sich eines eigenen Autos bediente. Fräulein Schmidt mußte ihn von früher her kennen und ihm freiwillig gefolgt sein, sonst hätte sie ja Lärm geschlagen, als das Auto die Stadtgrenze erreichte.

Vielleicht war von beiden überhaupt schon

Ein luftiger Gebirgsbach läuft und zur Seite einber und schaut ärgerlich auf, wenn fliegende Steine seinen Wege sperren. Ein paar Dörfer mit zahlreichen Sommergästen, magere Korn- und Haferfelder, Wiesen mit Glockenläutendem Vieh schließen sich zwischen den Wäldern ein.

Aber je höher wir emporkommen, desto seltener werden die Häuser, ob und zuviel am Wegrand eine „Bande“ zu Rast und Stärkung, ein Gasthaus, entstanden aus der Hütte oder Holzfällerhütte des 18. Jahrhunderts. Immer steiniger wird der Wege. Da — ein Teich, von Felsen umgeben wie in einer Nische eingeschlossen mit dunler, geheimnisvollen Felsen. Die Geröllmasse eines alten Gletschers dümmt ihn nach dem Vorgelände zu ab. Nun beginnt der Aufstieg über den mit Böden übersäten Abhang. In Bildhauereien gelangen wir schließlich hinauf auf den Kamm, von wo aus sich uns eine weite Fernsicht ins Tal bietet. Rechts und links vom Wege finden wir statt der aufrecht stehenden stolzen Tannen und Eiben eine Kette aus Bergbäumen mit vom Bergsturm krummgebeugten Stämmen, das so ein Antlitz. Und nun das Wandern doch droben in 1400 Meter Höhe! Ab und an schützen uns vorüberziehende Wolkenmassen feuchte Regenschauer. Endlich erhebt sich vor uns der hohe Giegel der Schneekoppe. Ein letzter steiler Anstieg — und wir sind drinnen, losen uns vom Bergwind ab und genießen einen Blick bis zu 80—90 Kilometer in der Runde über Berge und Täler, sonnbeschienene Helden und dunkle Schluchten.

Es ist verständlich, daß gerade in diesem Gebirge mit seinem außergewöhnlichen Charakter das Volk in Sang und Sage einen Berggeist mitteilt, ein Geist, der so ist, wie das Gebirge den darin wohnenden Menschen von alter her erschien, bold lockend und verheißungsvoll im Sonnenchein, bald voll böhafter Neidereien in prächtigen Repräsentationen, bald düster und drohend bei Herbstanfang und Hagelwetter.

Rübezähle, der Alte, ist's, von dem ein jeder weiß, der das Gebirge kennt. Seit Urzeitaltern her treibt er da sein Wesen. Jeder der alten Märleinenzähler will ihn gesehen haben, und doch vermag ihn keiner so recht zu beschreiben; denn er wechselt seine Gestalt im Handumdrehen und toll und lächelt und braust in den wunderlichsten Verwandlungen daher. Einmal tritt er als Postenreiter tollster Art auf, der in Gestalt eines grauen Mönches oder eines schrecklichen Geistes. Der Schrecke wird von ihm bestraft, der Gute belohnt. Hochmütige, hochscheue Gesellen, die den Alten mit Spottreden reizen, führt er an schaurige Abgründe, um sie im Grauen klein zu machen, den geizigen Bauern zieht er sein Vieh von der Weide, aber der guten, armen Kräuter-sammlerin verwandelt er die Blätter im Korb in teile Gold. Auch heute noch kann man ihn schauen, den Alten vom Berge, in Höhlen und Schluchten und unter alten Baumkronen, noch heute kann man seine Stimme hören im Bergsturm und Wasserauslauf — wenn man nur schwere Augen und Ohren und ein offenes Herz hat.

Und er lockt und lockt noch immer, der schreckliche Berggeist, nicht minder als seine blauen Berge selbst, zu frohem Wandern, zum Wiederkommen und zum Pläneschmieden fürs nächste Jahr.

Katharina G.

Alttheide.

Seit Hunderten von Jahren kennt man die Heilkraft der Quellen von Alttheide. Auch seine herliche Lage in einem der lieblichsten Täler der Grafschaft Glatz fand längst die gebührende Würdigung. Brachvogel, der Dichter des Narzib.

schrift darüber in seinem Roman „Venoni“: „Einen reizenderen Ort habe ich noch nie gesehen. Man möchte wünschen, ewig hier leben zu dürfen.“

Aber doch möchte dieses Idyll für die große Welt erst entdeckt werden. Denn es fehlt dem von der Natur so reich geschenkten Erde noch eine Eigenschaft, die so viele der alten Menschen bewußt machen lassen: der für den heutigen Menschen und namentlich für den Kurzurlaub nun einmal unerlässliche Komfort. Es kam mit dem Augenblick, als es einem von Nachburen wohleratenen Konzert gelang, zwei eisenthalige Schlossbrunnen zu erbohren. Damit erhielt das Bad erst seinen eigentlichen Wert für die heutige Menschheit. Und zu der Heilkraft gesellte sich bald der äußere Glanz. Wer heute nach Alttheide kommt, dessen Blick, dessen Seele wird die Eigenart dieses Bildes sofort gesaugt nehmen. Vergangenheit und Gegenwart vereinen sich hier zu einem farbenfrohen Gemälde. In das alte, von dem ehemaligen Klostergebäude beherrschte Dorf reicht sich eine Kolonie schmucke im neuzeitlichen Stil erbauter Villen, wie sie in gleicher Zahl kaum noch ein älterer Badeort aufweisen darf. Und diesem Stil passen sich harmonisch die baulichen Anlagen des Bades an. Da ist vor allem das Kurhaus, ein imposanter und trocken anheimelnder Bau, dessen Seitenflügel nicht weniger als 50 lustige Badezellen birgt. Da ist ferner die längst erst vollendete monumentale Wandelhalle, in der sich weitere 40 vornehm eingerichtete Bellen für Sprudelbäder befinden. Vor der Halle breitet sich hinauf bis zu den waldbestandenen Höhen der Kurpark. Wahrgenommen Spaziergänge führen nach den das Tal umfriedenden Wäldern und Bergen, wo sich eine Rüle von landwirtschaftlicher Schönheit erschließt. Da öffnet sich das von moosüberwachsenen Felsblöcken, von kantengrünen Berglehm eingegrenzte Höllental, da breiten fast unermessliche, von uralten Stämmen bestandene Forsten ihren Schatten um uns, da fällt der Blick plötzlich von leicht erkletterten Höhen auf das lieblich hingelagerte Bad oder weiter auf das großartige Panorama des Glaz Berglandes. Trozig steht, geschnürt mit weißschimmernder Krone, der Schneeburg empor, und in der Ferne zeigt die heilsame ihren fastenähnlichen Rücken. Monatelang kann man hier weilen, ohne auch nur einen Tag um einen Ausflug verlegen zu sein. Glatz mit seinen starrenden Felsungswellen, Schloss Waldstein. Nachod mit seinen historischen Erinnerungen und vor allem die Perle der Grafschaft, der reizende Walselgrund, das sind nur einige dieser Aussichtsorte.

Doch schon der lumbärbadete, blumengeschmückte Kurpark gewähren den angenehmen Aufenthalt, zumal die vorsichtig geschulte Kurlapella das Ideal des Tages ihre heiteren Weisen erlösen läßt. Außerdem sonst die Aufführung verschiedenster Theatervorstellungen, Gaußspiele, erste Räuberfolgen erfolgen jede Woche. Da der milde Luftstrom der Krankenfreier, auf sanftgeschwungenen, nirgends steil ansteigenden Höhen kann er mühelos hinunter umherwandeln.

Alttheide ist ein Spezialbad für Erkrankungen des edelsten der Organe: das Herz, und 12 speziell ausgebildete Badeärzte sorgen dafür, daß mit Hilfe der natürlichen Heilskräfte des Bades die Leidenden Heilung oder wenigstens Besserung erfahren. Für den Erfolg spricht am besten eine einfache Bitter, nämlich die Tatsache, daß in acht Jahren die Zahl der Kurgäste von 1000 auf fast 10000 gestiegen ist. Alttheide ist eines jener nicht allzu zahlreichen Bäder, in denen es sich bequem und im Vergleich mit den norddeutschen Bädern noch recht billig leben läßt. Auch viele Lodzer Familien besuchen seit Jahren den Kurort Alttheide und sind mit dem Aufenthalt fast recht zufrieden gewesen. Einreise-Gebühren sind von der Badeverwaltung zu haben.

Holly lächelte über den naiven Eifer des Alten, dessen Spürsinn er selbst vorhin geweckt hatte.

„Wenn es im Weingarten lag, so kann es nicht verloren, sondern nur hineingeworfen werden sein,“ meinte er, „und dann gehört es dem Mörder sicherlich nicht.“

„Aber sehen Sie es doch nur an! Lange kann es keinesfalls dort gelegen haben, sonst würde die Feuchtigkeit des Erdabends es doch arg mitgenommen haben!“

Holly drehte das Ding ungeschickt herum.

„Es ist alt und leer. Wahrscheinlich wird es jemand als unnütz fortgeworfen haben. Es gehen ja so viele Leute aus und ein dort!“

„Aber doch meist nur Tagelöhner und unsere Knechte, und die werfen so ein Ding noch lange nicht als unbrauchbar weg.“

„Immerhin kann es auch jemand von der Strafe über die Mauer geworfen haben. Na, man wird ja sehen. Einstecken kann ich es immerhin. Auf Wiedersehen!“

Er schob das Fundstück in seine Brusttasche und dachte schon im nächsten Augenblick nicht mehr daran.

8. Kapitel.

Nach Hause gekommen, begab sich Holly zuerst in seine Kanzlei, um seinem Bureauvorsteher noch vor Bureauabschluß verschiedene Aufträge zu geben.

zeigt wird, vermag sie ein Haar von normaler Länge und Rahmenbau zu hervorzu bringen. Es hat sich denn auch erwiesen, daß gerade bei benignen Patienten, die in diesem Sinn behandelt worden waren, — es waren Fälle, in denen nach Entfernung fast völlige Rahmenlosigkeit aufgetreten war — die gewünschte Wirkung am schnellsten eintrat.

Als die einfachste und sicherste Heilbehandlung des Haarausfalls hat man nun neuerdings die Quarzlichtbestrahlung der Kopfhaut erkannt, durch die eine örtliche Blutüberfüllung der Hautgefäße hervorgerufen wird; in Verbindung mit dieser Lichtbehandlung, bei der die Kopfhaut in Scheibenabteilungen bestrahlt wird, kann dann noch eine Haarwaschbehandlung vorgenommen werden. Bei Blutarmen wendet man gleichzeitig Arsen und bei ausgesprochenen Haarleiden auch Salben an, wie denn überhaupt jeder Haarausfall individuell behandelt werden sollte. Will man mit diesen Maßnahmen Erfolg erzielen, muß man indes auch eine sog. negative Lichtbehandlung vornehmen, d. h. gewisse Verbote streng folgen. Jede Quarzlichtbestrahlung ist zu vermeiden, ebenso Staubkämme und scharfe Bürsten; auch soll der Kopf nicht öfter als höchstens einmal im Monat gewaschen werden.

Ist der Haarausfall die Folge einer körperlichen Krankheit, so kann er auf diesem Wege fast immer mit Erfolg bekämpft werden. Bleibt schwerer ist es jedoch, die Fälle von Haarausfall zu heilen, die im Gefolge von Neurosekrise austreten; dann nimmt fast jeder Fall einen anderen Verlauf und erfordert dementsprechend verschiedene Behandlungswegen. Im allgemeinen zeigt ja das Haar der Frau mehr Widerstandskraft als das des Mannes, und wenn Frauen den Haararzt häufiger zu Rate ziehen als Männer, so liegt das nicht an einer größeren Empfindlichkeit ihres Haares, sondern an der größeren Aufmerksamkeit, die sie dieser natürlichen Forderung schenkt.

Lotterie.

5. Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr) Um vierzehn und fünfzehn Ziehungslage der 5. Kasse sieben größere Gewinne auf folgende Nummern:

800 000 M. auf Nr. 72091.
200 000 M. auf Nr. 69119.
40 000 M. auf Nr. 89478.
25 000 M. auf Nr. Nr. 2505 9359 19 24 21952
91948.

15 000 M. auf Nr. Nr. 12752 18168 24203 32227
87657 5103 52079 56286 78416 76125 90127 92455
95955 96882 98157.

10 000 M. auf Nr. Nr. 6175 8797 10605 10800
12768 14278 17628 18916 20484 21118 21798
12817 24767 26426 27586 29141 30659 34485 34890
55390 59683 4124 41358 47797 50688 51147 51663
57840 60564 60972 61956 62505 62835 63897 65145
67691 67726 71679 72048 76677 78755 80155 87588
87002 88853 98418 98582 97275.

8000 M. auf Nr. Nr. 1206 1557 1877 2878 3225
6824 6105 7718 8856 9978 10144 10682 10767 11997
12766 13832 14776 18728 19207 21681 24637 25667
26180 26516 27486 27815 28769 29314 30201 31924
32481 34179 34870 35372 36462 37542 37765 37858
38107 38830 39330 40118 41618 42146 44119 45851
42637 43118 48168 48923 49195 47416 48419 49851
49882 50098 50267 50500 50573 51360 52797 57460
58382 59435 59833 60607 60737 60800 60838 61889
61895 62225 62876 62857 66634 65777 67112 69174
69156 70427 70550 71546 71639 72596 74378 75110
76223 77227 77695 77818 77874 80196 81208 81449
81668 82769 84711 85381 85404 85602 86166 86226
88237 88688 89621 90467 91147 91612 91654 92068
92373 92897 94548 95986 95678 95781 96716 97017

100 000 M. auf Nr. Nr. 18264 79345.
80 000 M. auf Nr. 41246.
40 000 M. auf Nr. 81461.
25 000 M. auf Nr. 81298.

15 000 M. auf Nr. Nr. 6108 16878 20978 27853
10394 44474 58522 626 7 68252 74798 78287 85208
88883 91184 97749.

10 000 M. auf Nr. Nr. 2145 4748 9886 11028
17234 18100 19268 20382 21812 23448 25514 28788
26100 48080 53710 52017 56024 56438 57314 59193
86020 61850 61172 70819 75645 77734 80086 82478 95110.

Aus einem modernisierten Schulleben.

Von Georg Streißler.

Vor einiger Zeit forderte mich ein Verleger auf, die Herausgabe eines neuen, den veränderten Zeitenbedürfnissen entsprechenden Schullebens zu übernehmen. Es sollte gleichzeitig unterhaltsam sein, also von erzieherischem Wert und in den einzelnen Lesezügen einen starken moralischen Kern enthalten, der dem Kind Leben und Wegweiser in der heutigen Weltbildung sei. Da einem Nachtrag wurde mir der seinerzeit so beliebte und geschätzte Jugendchriftsteller Christoph Schmidt zur Nachahmung und als leuchtendes Vorbild angepriesen.

Sch habe mich bereitwillig sofort an die mir gegebene ehrenvolle Aufgabe herangemacht und veröffentlichte hiermit einige bezeichnende Proben, hoffend, daß sie den Beifall eines verehrlichen Schultagesschülern finden werden.

1. Ehrlich währt am längsten!

Es waren einmal zwei Brüder. Der eine war ein großer Lügner, lernte schnell und mochte daher aus der Schule genommen werden. Er hieß Karl und machte in der Folge allerlei bunte Geschichten. Der andere, Hans mit Namen, war ein fleißiger Schüler, so daß er später ein hochschulbarer, wenn auch unverdienster Staatsanwalt wurde. Denn er zählte pünktlich und ohne Hehl seine Steuern und respektierte alle Gesetze mit aufrichtiger Gemessenhaftigkeit.

Aus dem Reiche.

Fabianice. **Bildungsberichte aus der polnischen Gemeinde** Nr. 1. — 31. August wurden getauft: 73 Kinder, und zwar 13 Mädchen und 10 Jungen — Bluse. Getauft wurden: 15 Jahre, und zwar: Rudolf Osi — Pauline Apel, Ernst Schatz — Friederich Müller — Pauline Kremer, Josef Rosenthal — Pauline Söh, Karl August Söhl — Graeme Gold — Adolf Schmitz — Wladimir Krömer, Rudolf Weinmann — Selma Matuszewska, Julius Schönrock — Paula Alina Witmer, Karl Höller — Bertold Gola — Rosa Johann Weier — Luise Walter, Rudolf Walter — Rosa Schmar, Leopold Birek — Else Matuszewska, Reinhard Schaub — Else Albrecht, Oskar Ulrich — Lydia Dengler. Getauft wurden: 5 Jahre, und zwar: Julius Hermann Kolbe — Amanda Elisabeth Kolbe, Oskar Stefan — Alexandra Heinemann, Abram Kepler — Emilie Meretzel geb. Wiesfeld, August Niedtke — Emilie Gräneich, Alfred Spindler — Olga Budrycka.

In demselben Zeitraum sind 15 Personen geheiratet, darunter folgende Ermachten: Wilhelm Schulz 35, Ursula Fromberg 30, Karl Heinrich Schulz 32, Ferdinand Spiegel 34, Johann Jakob Tietz 77, Julianne Hoffmann geb. Matz 61 — Svenska für die Armen. Herr Oscar Lewin hat 10 000 Mark für die Armen unserer Gemeinde gespendet.

Spende für Gloden. Unzählige einer Delegation für ihre Tochter von Fr. Schäffel 2000 Mark.

Gedenken für das Haus der Wissenschaften. Gestiftet: S. A. Kloß 1000 M., A. Bublitz 1000 M., Th. Enz 10 000 M., Olga Sierz 1800 M., Arthur Faile 1000 M., Julian Herbel 1000 M., Auguste Milowska 2000 M., Fr. Schindler 2000 M., Allen ebd. Gedenken bankt herzlich und wünscht Goites reichen Segen.

Festlich. Feierlich. Der Staatsanwalt des Bezirksgerichts, Wientewski, ist vor einigen Tagen für unbekannte Zeit verreist. Diese Reise steht im Zusammenhang mit den bevorstehenden Wahlen in den Senat und in den Senat. Während dieser Zeit vertreibt ihn Unterstaatsanwalt Ignaz Janusz Weiß.

Vom Elektrizitätswerk. S. Et wird auf dem Holz, waren gearbeitet, ein den Anforderungen der F. C. H. entsprechend stößiges Elektrizitätswerk zu schaffen. Die Arbeiten leitet eine Firma aus Baden bei Wien. Durch das Aufstellen eines großen Drehmotors von 200 PS. wird das neue Elektrizitätswerk in der Lage sein, den elektrischen Strom für die ganze Stadt (was bis jetzt nicht möglich war) zu liefern. Es wäre wünschenswert, daß dieser Motor auch nach der Auffüllung unter schwankender Belastung stehen möchte.

Unfälle. Bei der Aushebung des Kubitschek der Firma Gräfe kam ein dabei beschäftigter Knabe der städtischen Stromleitung ums Leben. Durch das mutige Einreifen des Obermeisters Götter gelang es, den Unglückschen, der bereits bewußtlos war, dem Tode zu entgehn. Wieherdeungsversuche waren von Erfolg gekrönt. Wiedersehen von schrecklichen Brandwunden ist der Zustand des Knaben befristigend.

Wrocław. Ein tollkühner Wolf. Im Marchauer Dorf Epitol wurden 18 von einem tollen Wolf gebissene Männer eingeliefert. Der tolle Wolf zeigte sich zuerst im Kreise Krywie bei Wilna, wo er Männer und Knaben auf dem Felde überfiel. Im Dorfe Borszki überfiel er einen Viehdiebstamms namens Grzegorz Bielarski. Dieser löste das Unheil an die Garkel und riss es zu Boden. Der Wolf riss sich jedoch los und stürzte sich auf einen zweiten Hirten. Auf dessen Hilferufe liefen andere Hirten herbei, denen es gelang, dem Wolf einen Pfeil über den Kopf zu werfen und ihn dann zu erschlagen. Der erschlagene Wolf wurde nach Wilna gebracht, wo eine Sektion des Majzen und der Därme vorgenommen wurde. Der Kopf, der ein Gewicht von 15 Pfund hatte, wurde nach Warschau zur Ausstellung des Gehirns gesandt.

Wilna. Nach Lang auf eine Rivalität wurde, wie die "Beata" schreibt, auf der Eisenbahnlinie Grodno-Wilna eine Brücke in die Luft gehurrt. Gegen Morgen erschien eine besondere Kommission der Sicherheitsbehörden, die die sofortige Verfolgung der Unbeteiligten auf-

nahm. Es wird angenommen, daß weithinbekanntes Banden unter Führung Balowicza das Verbrechen begangen haben.

Decimbra. Nachmord. Dieser Tage wurde der Kriminalpolizei Mitteilung von einem Mord gemacht, der in einem Hause der Bahnhofstrasse verübt worden war. Ein gewisser Romualdowski der die ihm bekannte Witwe Elisabeth Steffie, wohnhaft Bahnhofstrasse 78, beschaffte, fand die Frau in einer Blutlache liegend ermordet vor. Die Leiche zeigt mehrere Messerstiche an den Schultern sowie Hammerschläge auf.

Der betreffende Hause wurde in der Wohnung der Mordeten noch aufgefunden. Es gehörte nicht zu dem Haushalt der Steffie. Die Tat muss in dem Zimmer neben dem Bett der Mordeten, die in leichter Zeit Grundstücksmiete bezogen haben, verübt worden sein; denn die Leiche war vorgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um einen Raubmord. Die Möbel und Schränke waren zwar alle beschädigt und die Schränke zum nicht erbrechen, deponiert schließen ein Handtäschchen, das wahrscheinlich Geld enthalten hat. Wie verlautet, hatte die Ermordete am Tage vorher ein für sie günstiges Vermögen abgeschlossen.

Der Kampf gegen die deutsche Presse. Vor dem letzten Gerichtsgericht hatte sich der Hauptbeschuldigte A. Koole zu verantworten. Die Staatsanwaltschaft hatte Anklage erhoben auf Grund § 181 Strafgesetzbuch (Verbreitung von Lügeln, von denen man weiß, daß sie entstellt oder erdichtet sind). Das Urteil wurde gefunden in einem Urteil "Die Sprache des Brüder" in den "Deutschen Christen", in denen darauf hingewiesen wurde, daß beim Druckereigentümer ein Rundföhren verübt wurde.

Das Schulmädchen in großer Notte. Die Erziehungsbahnen der Stadt Fürth haben an die Eltern der Schülerinnen ein Rundschreiben verübt, in dem sie dringend fordern, daß man den Mordzug bei den Kindern noch Möglichkeit einschränkt. Es wird hervorgehoben, daß die Schulmädchen in gewissen Schulen tagtäglich in großer Notte erscheinen, in tiefschwarzen Kleidern nach Pariser Mode, durchbrochenen Söldnerkämpfen und mit kostbarem Schmuck.

Es sind das die Töchter der neuen Reichen, die während des Krieges große Vermögen angesammelt haben. Manche der jungen Damen fahren in ihrem eigenen Kraftwagen zur Schule, und der Tag ist an einem wahren Sport geworden, in dem die Mädchen einander zu übertragen suchen. Die Schulbehörde hofft, daß durch eine betarige Peppigleit, die in so schweren Zeiten aufzutreiben wirkt, die Erziehungsarbeit außerordentlich erhöht, wenn nicht unmöglich gemacht werde.

Verhöhnung einer Mutter des Brüder. In London wurde in Gegenwart einer ganzen königlichen Familie die russische Prinzessin Maria Romanow mit dem Prinzen Paul Romanow, dem ältesten Sohn der Fürstin Drubek, verheiratet. Die Prinzessin ist eine Tochter des Großherzogs Georg, der es gelang, mit ihrer Familie aus Russland zu entfliehen. Der junge Prinz hat sich genötigt gesehen, einen bürgerlichen Beruf zu ergreifen und verdient sein Geld in dem Londoner Büro einer Versicherungsgesellschaft. Das junge Paar lebt in sehr bescheidenen Verhältnissen in einer kleinen Wohnung eines Londoner Vorortes.

Ausweisung Intellektueller aus Sowjetrussland. Aus Moskau wurden 200 und aus Peterburg 300 Vertreter der Intelligenz ins Ausland verbannt, darunter Shostakow und die Professoren Oserow, Berdjajew und Eichenwald, und zwar "wegen ihrer diejährigen antisowjetischen Stimmung".

Der deutsche Unterricht in Amerika. Nach Meldungen deutsch-amerikanischer Zeitungen hat der städtische Schulrat zu St. Louis einstimmig beschlossen, daß noch in diesem Herbst der 4. Jahr unterbrochene Unterricht der deutschen Sprache an den Höhschulen wieder aufgenommen werden soll. Die Veranlassung zu diesem Beschluss war der gewaltige Andrang zu den seit einigen Monaten eröffneten deutschen Samstagsschulen, der dazu führte, daß eine große Anzahl von Schülern, die sich zum Unterricht an diesen Schulen meldeten, abgewiesen werden mussten.

So schickte seine Gattin, die den Verlust ihres geliebten Mannes nicht verwinden konnte, zwölf Stunden später eine Kugel in den Hals. Die bis über den Tod hinaus lebende Witwe war eine hervorragende Malerin. Ihre Gemälde gingen seit zwanzig Jahren den französischen Salons. — Im Alter von der Untere der Frau zeigen wir Männer das Haupt vor so viel Ehre!

Ödlicher Unfall durch einen abstürzenden Drachen. Dieser Tage ließen mehrere Jungen in der Optikfabrik in Radomisch bei M. Ottow einen großen Drachen steigen. Da sie keine Schurkette hatten, banden sie den Drachen an einen dünnen Draht und ließen ihn in die Höhe. Plötzlich fiel der Drachen zur Erde nieder und berührte, an dem er gesetzt war, eine mit einer elektrischen Hochspannungsleitung von 3000 Volt in Verbindung. Der 16-jährige Lehrling J. Slawik, der den Drachen am Draht hielt, wurde im nächsten Augenblick durch den in dem dünnen Draht abgeleiteten Strom getötet.

Stumms Vereinsamt. Mit einem selbst für Italien g. Verhältnisse ungewöhnlichen Aufwand an Gestaltungskunst beteiligen sich an den Debatten die Teilnehmer eines zur Zeit in Rom stattfindenden Kongresses, auf dem 40 000 italienische Landsleute durch ihre Delegierten vertreten sind. Es werden lange inhaltreiche Reden gehalten, ohne daß man auch nur einen Ton hört. Die Redner erschöpfen sich in einer Vereinsamkeit, die sich ausschließlich durch das Mittel der Flugsprache zum Ausdruck bringt. Der Kongress fordert vor allem im weitesten Umfang Erziehungsfreiheit für die Jugendkinder.

Das Schulmädchen in großer Notte. Die Erziehungsbahnen der Stadt Fürth haben an die Eltern der Schülerinnen ein Rundschreiben verübt, in dem sie dringend fordern, daß man den Mordzug bei den Kindern noch Möglichkeit einschränkt. Es wird hervorgehoben, daß die Schulmädchen in gewissen Schulen tagtäglich in großer Notte erscheinen, in tiefschwarzen Kleidern nach Pariser Mode, durchbrochenen Söldnerkämpfen und mit kostbarem Schmuck.

Es sind das die Töchter der neuen Reichen, die während des Krieges große Vermögen angesammelt haben. Manche der jungen Damen fahren in ihrem eigenen Kraftwagen zur Schule, und der Tag ist an einem wahren Sport geworden, in dem die Mädchen einander zu übertragen suchen. Die Schulbehörde hofft, daß durch eine betarige Peppigleit, die in so schweren Zeiten aufzutreiben wirkt, die Erziehungsarbeit außerordentlich erhöht, wenn nicht unmöglich gemacht werde.

Eine Fabel aus Washington. Von John Marcelli. Es gab einmal irgendwo eine Stadt, eine ganz schöne Stadt. Doch war ihre Kanalisation über alle Maßen schlecht und daher wütete in dieser Stadt die Diphtherie. Eines Tages kam einer der Stadträte ein glänzender Gedanke: "Wir wollen eine Konferenz abhalten," sprach er. Eine Resolution einbringen: es darf keine Diphtherie mehr geben."

Und die meisten Leute schrien: "Hurra! Keine Diphtherie mehr!"

Alle jedoch behaupteten: "Dies hieße zu weit gehen, wäre allzu extrem. Die Absehung der Diphtherie ist ein unmögliches Traum. Die Konferenz muss praktisch sein, wir wollen daher für die Einschränkung der Diphtherie stimmen."

Und die meisten Leute sagten: "Gut. Wir wollen praktisch sein und für die Einschränkung der Diphtherie stimmen."

So stießen denn alle Gewaltigen der Stadt dem Rathaus zu, entschlossen, für die Einschränkung der Diphtherie zu stimmen.

Und wie sie da handschriften, stand in der Menge ein Mann und sagte: "Wozu das Geschwätz? Legt lieber eine neue Kanalisation an."

Als die Leute das hörten, überkam sie ein Entsetzen.

Einige riefen: "Der Mann ist ein Bölshevik!" Andere, ausmülligere, meinten: "Der arme Kerl, er ist verrückt!" Einige sagten, es wäre läudhaft, eine neue Kanalisation anzulegen, andere fanden, dies wäre töricht. Und wieder andere erklärten, man spräche in der "guten Gesellschaft" überhaupt nicht von Kanalisation.

Volksgenossen!

Der Termin zur Einsichtnahme in die Wählerlisten ist bis zum 5. Oktober verlängert worden.
Erfüllt Eure Pflicht! Wer sich nicht überzeugt, ob er das Wahlrecht hat, gefährdet unser Volkstum!

Legende Schwinefall wurde org mitgenommen und die darin befindlichen Bortenküsse waren auf einige Zeit bewußtlos. Der Besitzer hatte nicht geglaubt, daß das Ausbluten eines Geschosses eine solche Wirkung haben könnte.

Die Autofahrt im Himmel. Aus Rumurg weht das „Prager Tazebatt“ folgendes nette Geschäftchen zu berichten: Eine der letzten warmen Sommertage benötigte eine hübsche Dame dazu, im Automobil eine Volksreise nach Gittau zu unternehmen. Um vor den strengeren Vorzügen sicher zu sein, trug sie lediglich einen Mantel, ein Hemd, Strumpfe und Schuhe auf der Hinfahrt. In Gittau kam sie dann mehrere schwere Röcke, ein Kleid und eine Bluse. Als sie aber wieder hinauf, fanden an der Grenze die Finanzbeamten Gefallen an der schönen Frau und besonders an ihren reizenden Kleibern, ließen sie aufsteigen und suchten entkleiden. Der Chauffeur fuhr mit einem Brüderlein an den Gütern nach Straßburg. Dieser raffinat höflich Kleidungsstück seiner „touren“ Hattin zusammen, tat Gelt, viel Geld in seinen Beutel und löste das hereingefallene Frauchen aus.

Gedreide, das in 70 Tagen wächst und reift. In Frankreich wird eigentlich viel von einer neuen Artung von Getreide gesprochen, das in 70 Tagen wachsen und reifen soll. Im Nord-Department haben bereits mehrere Besuchte statt-

gefunden, die angeblich gelungen seien. Wenn sich dieser Weizen in Frankreich allgemeinsetzt, so kann man höchst auf den ersten schaue, denn der Weizen soll in jeder Zeitspanne gleich gut ausgehen.

Ein 18-jähriger Weltreisender. Auf einem der ersten Bootsräder in Paris fand die Polizei dieser Tage einen kleinen Jungen, der in einer Schule lag und schlief. Der junge Mann erzählte, daß er vor drei Wochen aus dem Elternhaus in New York ausgewandert sei, um sich die Welt anzusehen. Er war als blinder Passagier auf dem Transocean „Finland“ nach Europa gekommen. Bei der Ankunft in Antwerpen wollte ihn der Kapitän einer Frachtschiff übergeben. Es gelang dem jungen Weltreisenden aber, wieder auszureisen und über Brüssel nach Frankreich zu fahren. Dort machte er zunächst eine Wandertour durch die Schlachtfelder und begab sich endlich nach Paris. Den ganzen Weg legte er entweder zu Fuß oder als blinder Passagier in der Eisenbahn zurück. Die Polizei fragte den hoffnungsvollen jungen Mann dem amerikanischen Konsul, der dem Weltkrieg noch ein plötzliches Ende bereitete.

Polnische Büros.

Warschau, 22. September
1550-1555-1540
Millionówka
4/1000. Pfdr. d. Bedenkreditges.
f. 100 Mk. 523.

Spes. Obl. d. Stadt Warschau 225
Valutaten:
Dollars 8800-892-8850
Franz. Francs 683
Deutsche Mark 6.30-6.45-6.40

Schecks:

Belgien 6471-6411
Berlin 6.30-6.40 6.20
Danzig 6.20-6.45-6.20
London 8900-894-89150
New York 8800-8900-8825
Paris 680-678
Prag 275-277-
Schweiz 1690-1924-
Wien 115-12

Aktien:

Kreditbank 8800-8750-8850
Zuckerfabr. „Ostpreise“ 12000
Holz-Industrie 1625 1650

Lilpop	6000-6100-5980
Rudzki	4050-8950-8975
Zywardow	19700-19800-19800
Gebr. Jabłkowsky	5575-1560
Naphtha	1840
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	1725
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	12000-12500-12500
Kohlegesellschaft	1500-1500-1500
Ostrowiecer Werke	12750-12400-12300
Starachowice	6875-6895-6860
Borkowsky	1875 1700 1675
Schiffahrtsgesellschaft	1750-1950

Hauptredaktion: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wietzorek; für Soziales und den übrigen unpolitischen textlichen Teil: Adolf Kargel; für einzelne: Gustav Waldb; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzter Freie Presse“ m. b. o. Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Bilder-Ausstellung

von

Maurycy Minkowski

im Saale der Musikliebhaber (Grand-Hotel) Krutka 1.

Die Eröffnung erfolgt am Donnerstag, den 28. d. M. um 1 Uhr mittags.

Täglich offen von 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Gesuche

in Steuern, Gerichten, administrativen und anderen Angelegenheiten, wegen im Kriege verschollener Gemeindler, wie auch um Vergütungen hinzu, die durch die Kriegsdienste verdienten Sachgemüths verfaßt im Kriegsgerichts-Büro von

Eduard Kaiser,

Radunia-Straße 35.

Heute Premiere!

Großes Kunstmärchen, das mit Riesenerfolg in Paris, London und Berlin monatelang die Leinwand beherrschte.

Der 2. Film zur Saison-Eröffnung.

4428

„Hanneles Himmelfahrt“

Die Warschauer Presse über diesen Film: „Diesen Film nicht sehen — heißt die Gelegenheit zu verlieren etwas seltschönes zu sehen.“ — Das Orchester unter Leitung des Herrn LEWAK.

Tragödie in 6 Akten nach der Dichtung von

Gerhard Hauptmann.

In der Hauptrolle der berühmte H. Walentin.

Das Orchester unter Leitung des Herrn LEWAK.

Die Verwaltung
der Gesellschaft Gegenseitigen Credits
Lodzter Industrieller

macht hiermit bekannt, daß die ordentliche

General-Versammlung

der Mitglieder am 12. Oktober d. J. um 5 Uhr nachm. im Saale des 1. Auges der Lodzter Freiwilligen Feuerwehr, Konstantiner Straße 4, stattfindet.

Tagessordnung:

1) Rechenschaftsbericht über das Jahr 1921:
a) Bericht der Revisionskommission;
b) Entlastung der Verwaltung und des Komitees;
c) Berichtigung des Veitengemäns.

2) Bestätigung des Voranschlages für 1922.

3) Wahlen:
a) eines Mitgliedes der Verwaltung;
b) zweier Mitglieder des Komitees;
c) zweier Vorsteher;
d) Kandidaten für dieselben.

4) Antrag der Mitglieder bezüglich der Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktien-Gesellschaft.

5) Antrag der Verwaltung, betrifft die Änderung des Status der Gesellschaft an das Normalamt der Genossenschaften.

Sollte die Generalversammlung zu dem anberaumten Zeitpunkt nicht zustande kommen, so findet dieselbe am 26. Oktober d. J. im zweiten Termine statt und ist dann bestmöglich ohne Rücksicht auf die Zahl der dazu versammelten Mitglieder.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagessordnung wird um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder dringend ersucht.

Erteilte Privatunterricht

In den absonderungen in Mathematik sowohl in der niederen wie in der höheren (Differenzial- und Integralrechnung), in Mechanik, Mechanik, Dynamik, Statik, Analytischer Geometrie und Geometrischer Mechanik. Informationen vom 6-7. November d. J. in Przemysłowa 84, Gang durch Bobrak, Andrzejkowska 21.

Kein Raum, kein Märchen
sondern Wirklichkeit!

Ein paar Damen-, herren- oder Kinderschuhe kaufst man jetzt für

8.500 Mark

Nur in der Firma „DOSTAWA“,
4421 Petrikauer Straße 69 (im Hofe)

Herren-
Mässchneiderie Ch. Blin (Mitglied der
Dresdner Möbelnadeleie)
Vomirskstr. 14 (Srednia).

Beginn der Herbst- u. Wintersaison. — Die besten
Stoffe auf Lager. 4199

TORF

trocken, maschinengepresst
waggonweise abzugeben

TOWARZYSTWO HANDLOWE, POZNAŃ

Früher C. KULMIZ,
ul. Przemysłowa, Tel. 2189

Wohnungstausch.

4 Zimmerwohnung mit Bad und Badezimmereien.
2 Wohnz. in besserer Lage und modernem Hause in
Bromberg gegen 2-3 Zimmerwohnung mit Badezimmereien
zu tauschen im Zentrum von Lodz zu vertauschen.

Offerten unter „Bromberger Christ“ an die
Geschäftsstelle der „Lodzter Freie Presse“. 4299

Leppiche!

Kabinett-Möbel mit Leberbezug
Eiserne Bettstellen von Komod Januszewski.
Vollständige Ch., Schlaf-, Salon-Kabinettzimmereinrichtung sowie weiße Küchen und Bürzmöbel. Wiener (Thonet-)Stühle empfehlenswert in reicher Auswahl das Möbel-Magazin

Strumpffabrik

für Kraftbetrieb, bestehend aus circa 50 Rundrädernden und Fußmaschine (Teilung 14"), Syst. Voestech, Stibbe, S. & S. 1914 samt Wellen, Vimenten, Messerwellen, Nadeln, Kettenmaschinen u. s. w. sofort zu verkaufen. Maschinen wenig benutzt, seit 1 Jahr im besten Zustand im Betriebe. Anfragen ev. zu besichtigen bei M. Holz, Kalisz, Szopina 5. 4416

Ein Zimmer

mit oder ohne Möbel von Czaj. Kaufmann bei einer Parzelle möglichst im Zentrum der Stadt geucht. Preis Nebenkosten. Gest. Angebote unter „P. 100“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 4420

Unterricht

in der deutschen, französischen u. englischen Sprache (Konversation, Korrespondenz, Literatur) sowie gr. Klavierunterricht erteilt Frau Martha Leder, Dziedzicza 42.

Dr. med. Braun

Spezialarzt für
Haut-, Venen-, Schleimhaut- und
Organenkrankheiten
Poludniowost. 23.
Empfangt von 10-12 u. 5-8.
Damen von 4-6. 4052

Laboratorium

Magister N. Schaj
Lodz, Petrikauer 37

Analysen

medizinische (Harn usw.)
chem.-techn. (Seifen, Deterg.) usw.

Dr. med.

LANGBARD

Zurückgekehrt

Zawadzka Nr. 10

Haut- und Geschlechtskr.

Sprechst. v. 9-11 u. v. 5-8.

4425

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Harn- und Geschlechtskr.

empfängt v. 10-12 u. v. 5-9.

Wawrovska Nr. 7.

4426

Edmund Eckert

Haut-, Harn- und Geschlechtskr.

empfängt v. 8-9 u. v. 5-9.

Wawrovska Nr. 187.

4427

Wojciechów

mit Bäd. zeit ist sofort zu mieten.

Grenzstraße 12.

4428

Ein Haus

mit Bäd. zeit ist sofort zu mieten.

Grenzstraße 12.

4429

Eine Zweizimmerwohnung

in I Zimmer nebst Küche zu mieten gefunden. Bäder, WC, v. 10-12 u. v. 5-9.

4430

Wielka masywna

nie uchomość

z 5-6-ej pokojowym opróżniam.

jacym sie mieszkaniem, kap. elektrownią, gaz.

dużym podwórkiem, wjazdem, stajnią, wieloma składami.

z grodu, dwoma wodociągami, w-

zegnym wózkiem, mieszkanie.

do położenia, natychmiast do sprzedania. Wartość

10 milionów, płatne got

Wegen N chausierung ihrer Täglichkeit in den Stimmwahlsbezirken wurden folgende Personen zu je 20 000 Mark Gelände verurteilt: Oskar Drechsler, Adolf Gotszewski, Franciszek Jackiewicz, Leopold Galowksi, Heinrich Pfeffer, Tomasz Domrowski, S. Rapaport, Stefan Swiński und Salomon Salomonowicz. bip.

Die Nationale Volksvereinigung (Nar. Zjedn. Lud.) in Lódź stellte als ersten Kandidaten für den Sejm Ing. Leopold Skaliski auf.

Als Spitzenkandidatin für Lódź wurde von der Nationalen Frauenorganisation (Nar. Org. Kob.) Frau Wanda Duda aufgestellt.

Die bisher eingereichten Reichstagslisten sind folgende: Nr. 1 Polnische Volkspartei (Plasters), Nr. 2 Polnische Sozialistische Partei, Nr. 3 Polnische Volkspartei (Wyzwolenie), Nr. 4 Allgemeiner jüdischer Arbeiterverband Polens (Band), Nr. 5 die Vereinigung des Proletariats in Stadt und Land (Kommunisten), Nr. 6 die Volksräte (Rady ludowe), Nr. 7 Nationale Arbeiterpartei (Narodowa partia robotnicza), Nr. 8 Der Christliche Verband der nationalen Einheit (Chrześcijański Związek Jedności Narodowej), Nr. 10 Nationale-Staatliche Union (Unja Narodowo Państwowa), Nr. 11 Młodzieżowe Ludowe Arbeiter, Nr. 12 "Polnisches Forum", zu dem der Nationale Volksverband (Narodowy Związek Ludowy), die Katholische Volkspartei (Stronnictwo katolickie ludowe, Piastar Matatiewic) und in dem früheren russischen Teilgebiet auch die polnische bürgerliche Vereinigung "Zjednoczenie Mieszczańskie" gehören, die im früheren preußischen und österreichischen Teilgebiet eigene Bisten aufstellt; Nr. 13 Polskie Stronnictwo ludowe (Polnische Volkspartei, Linker Flügel — Socjalistyczne), Nr. 14 Polnische bürgerliche Vereinigung (Polskie Zjednoczenie Mieszczańskie) mit Abg. Rosset als Spitzenkandidaten.

Die Abteilungen der Polnischen Landesdarlehen kasse sind vom 1. Oktober an täglich von 9 bis 2 Uhr geöffnet, am Sonntagnachmittag von 9 bis 1 Uhr mittags.

Für Luxemburgische Staatsangehörige. Wie wir erfahren, hat der Champ der Bürger Luxemburgs in Lódź der belgische Gesandte in Warschau sowie der belgische Konsul übernommen.

Nom städtischen statistischen Amt. Am Sonntag fand im Lokale des städtischen statistischen Amtes unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Rzewski eine statistische Konferenz statt, an der die Herren: Mieczysław Herz, Dr. Stollak, Stadtrat Kaluzynski und Edward Rosset teilnahmen. Stadtpräsident Rzewski betonte in einer längeren Ansprache die Wichtigkeit der Statistik für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und des Staates. Nach ihm sprachen die Herren: Mieczysław Herz und der Direktor des statistischen Amtes Edward Rosset. Beide Redner wiesen darauf hin, daß Lódź bereits mit verschiedenen Städten des Auslandes zwecks Austausches von statistischem Material zur besseren Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Verbindung getreten sei. bip.

Zweck der Lódzer Industrie in England, Frankreich und Belgien weilen hier in Lódź Vertreter der interessierten ausländischen Unternehmen: an Unterleibstypus 24 Personen (3 Todesfälle); an der Rute 7 Personen (1 Todesfall); an Scharlach 9 Personen; an Diphteritis 1 Person (1 Todesfall); an den Röteln 2 Personen; an Rennhusen 2 Personen; am Malaria 1 Person (1 Todesfall); an der Rose 2 Personen; an der ägyptischen Augenkrankheit 1 Person. An der Schwindfieber verstarben in dieser Zeit 22 Personen.

Die Durummen werden nicht alle. In der Satzzeit: 1 wurde im Hauss ein gewisse Antonina Kmitz aus Czestochowa über mehreren Jahren betrogen, die ihr einen angeblich goldenen Ring für 18 tausend Mark verkaufen, der aus Tombak bestand. bip.

Der Kampf gegen die Tschlucker. Wegen verbreiteten Alkoholmissbrauchs wurde bei Inhaber der Standhalle Włodzimierz Sleszyński am 3. Mai von der Polizei zur Verantwortung gezogen.

Kleine Nachrichten. Von einem Polizisten wurde im Bereich des 14. Polizeikommissariats ein toller Hund, also dessen Eigentümerin eine gewisse Helene Kropka sich erwies, erschossen ist. — Bei den Manufakturwarenladen des Jonas Klesler, Nowomejistschrofa 28 brachen unbekannte Diebe ein, die verschiedene Waren im Werte von 2 Millionen Mark stahlen. — Auf der Bronzefabrik in der Wschodniastraße 54 stahlen unbekannte Diebe verschiedene Gegenstände im Werte von 300 000 M. lot. — Im Bereich des 12. Polizeikommissariats wurden 7 Handtaschen, die in ihren Häusern herrschende Unordnung zur Verantwortung gegeben. — In der Fabrik des Adolf Dehmels, Nawrot 96 durchbrachen Diebe die Mauer und stahlen Garn im Werte von 700 000 Mark. bip.

In der Alja 1. Maia starb plötzlich der Beamte Wincenty Warzyba, 44 Jahre alt. bip.

In der Kohlischen Fabrik Besznia 5, verlor sich die Arbeit in Stanisława Jambrowska bei der Arbeit. Die Rettungsbereitschaft brachte die Verletzte nach einem Sp. al. bip.

Mischbaranb. In die hellkreisfarbene dranzen mit Hilfe wachsmachter Schlüssel Diebe ein und stahlen viele kostbare Gegenstände, deren Wert bisher noch nicht festgestellt werden konnte. bip.

Eisenbahner als Eisenbahnbürologe. Seitnerzeit wurde in der "Lodzter Freie Presse" über die Entdeckung einer Diebbande, die Eisenbahnzüge beraubt und an deren Spitze Oberkondukteure standen, berichtet. Die Untersuchung ergab, daß schon im Oktober vergangenen Jahres die Mitglieder dieser Bande von den Waggonen die Plomben entfernt und solche nach der Verabung neu anbrachten. Des öfteren wurden auch die Wände der Waggonen oder deren Dächer zerstochen und auf diese Weise Waren herausgezogen. In mit Holz beladenen Waggonen wurden im Boden Löcher gehoben und unter diese eine Kiste zum Auffangen des lässigen Stoffs gestellt. Insgesamt waren 8 Oberkondukteure, ein Kontrolleur und 8 Weichensteller verhaftet. Sie hielten befinden sich 18 Eisenbahnbürologe und 16 Zivilpersonen. Einige der Verhafteten bekannten sich zu der Teilnahme in 11 Diebstählen, andere in 9, 5 oder 3. Den größten Gewinn hatte die Bande durch Diebstähle von Küken Garn oder ganzen Hühnern. Von den Mitgliedern der Bande sind Adam Garwiński und Baran gesucht, die von der Polizei gesucht werden. Außer dieser Bande verübte noch eine zweite Bande, die aus dem Oberkondukteur Piepliński, dem Kontrolleur Kijowski und den Weichenstellern Kosiorka, Olszynski und Michałski bestand. bip.

Dam-Weltkrieg. Siedlanka Riewola wurde während des Weltkriegs mit der Witwe des Hauses 25 in der Andrychówka verprügelt. Die herbeigeführte Rettungsbereitschaft legte ihr einen Verband an. bip.

Prostitution und Tuberkulose. Samson kommt in seinen Untersuchungen zu dem Ergebnis, daß die Tuberkulose unter den Prostituierten sehr stark vertreten ist. Der genannte nimmt an, daß 25 Prozent der eingeschlossenen Dörfern an Tuberkulose leiden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß manche Übertragung dieser Krankheit durch Prostituierte erfolgt. Die Bedingungen, unter denen die Prostituierten leben, schließen eine Ausheilung des Leidens aus. Besonders steht einer solchen auch ihr Alkoholkonsum entgegen, der neben anderen Störungen, denen sie unterworfen sind, auf die körperliche Beschaffenheit in ungünstiger Weise einwirkt. Es sind also nicht nur Geschlechtskrankheiten, die denjenigen gefährden, der sich mit Prostituierten einläßt, sondern auch die Tuberkulose.

Zur Förderung des Wiederaufbaus. Während der Durchsicht des Entwurfs über den Wiederaufbau der Städte erklärte Finanzminister Jaszczyński in der Budgetkommission seine Bereitswilligkeit, zu diesem Zweck sehr nötig zu verzinsende aber ganz zulässige Darlehen auf die Summe von insgesamt 20 Milliarden Mark zu gewähren. Angehörige dessen wurden die Beratungen abgebrochen und eine Unterkommission gewählt, die in der nächsten Sitzung entsprechend geänderte Paragraphen des Gesamtentwurfs unterbreiten soll.

Gitterbilder. Ein Polizist des 6. Polizeikommissariats traf den 12-jährigen Symon Gontkiewicz im betrunkenen Zustande an. Der jugendliche Trinker wurde nach dem 1. Polizeikommissariat gebracht, wo ihn die armen Eltern abholen können. bip.

Selbstmordversuch. Das in der Brzozower Straße 15 wohnhafte Dienstleistungsmädchen Weronika Wojszowska, suchte sich durch Sprung von Boden zu erlegen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte ihr die erste Hilfe. bip.

Die Wochens in Lódź. In der Zeit vom 17. bis 23. September erkauften an anhörenden Krankheiten: an Unterleibstypus 24 Personen (3 Todesfälle); an der Rute 7 Personen (1 Todesfall); an Scharlach 9 Personen; an Diphteritis 1 Person (1 Todesfall); an den Röteln 2 Personen; an Rennhusen 2 Personen; am Malaria 1 Person (1 Todesfall); an der Rose 2 Personen; an der ägyptischen Augenkrankheit 1 Person. An der Schwindfieber verstarben in dieser Zeit 22 Personen.

Die Durummen werden nicht alle. In der Satzzeit: 1 wurde im Hauss eine gewisse Antonina Kmitz aus Czestochowa über mehreren Jahren betrogen, die ihr einen angeblich goldenen Ring für 18 tausend Mark verkaufen, der aus Tombak bestand. bip.

Der Kampf gegen die Tschlucker. Wegen verbreiteten Alkoholmissbrauchs wurde bei Inhaber der Standhalle Włodzimierz Sleszyński am 3. Mai von der Polizei zur Verantwortung gezogen.

Kleine Nachrichten. Von einem Polizisten wurde im Bereich des 14. Polizeikommissariats ein toller Hund, also dessen Eigentümerin eine gewisse Helene Kropka sich erwies, erschossen ist. — Bei den Manufakturwarenladen des Jonas Klesler, Nowomejistschrofa 28 brachen unbekannte Diebe ein, die verschiedene Waren im Werte von 2 Millionen Mark stahlen. — Auf der Bronzefabrik in der Wschodniastraße 54 stahlen unbekannte Diebe verschiedene Gegenstände im Werte von 300 000 M. lot. — Im Bereich des 12. Polizeikommissariats wurden 7 Handtaschen, die in ihren Häusern herrschende Unordnung zur Verantwortung gegeben. — In der Fabrik des Adolf Dehmels, Nawrot 96 durchbrachen Diebe die Mauer und stahlen Garn im Werte von 700 000 Mark. bip.

In der Alja 1. Maia starb plötzlich der Beamte Wincenty Warzyba, 44 Jahre alt. bip.

In der Kohlischen Fabrik Besznia 5, verlor sich die Arbeit in Stanisława Jambrowska bei der Arbeit. Die Rettungsbereitschaft brachte die Verletzte nach einem Sp. al. bip.

Mischbaranb. In die hellkreisfarbene dranzen mit Hilfe wachsmachter Schlüssel Diebe ein und stahlen viele kostbare Gegenstände, deren Wert bisher noch nicht festgestellt werden konnte. bip.

Kunst und Wissen.

Eine neue Schule für römisch-katholische Tänzer wird in Lódź ins Leben gerufen. Ihre Leiterin ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die heutige deutsche Presse berichtete die Aufführungen der Schule Januszewska in schmeichelhafter Weise. Die Schule wird in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Hochschulnachrichten. Wie wir erfahren, herrscht unter der Studentenschaft des Warschauer Polytechnikums infolge der neuen vom Senat herausgegebenen Examensvorschriften große Empörung. Diese Vorschriften stehen mit der Verfassung von 1921 im Widerspruch und beschäftigen die Studenten, die 2 oder mehrere Jahre lang an der Front bereits eine Versammlung der Studenten statt.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Ein Museum der Welt. In Lódź, ins Leben gerufen, ist Fr. Genowia Januszewska, die bereits zwei Jahre lang mit großem Erfolg in Bromberg tätig war. Die Schule Januszewska in der Betriebsstraße 108 (Verein der polnischen Handelsangehörigen) eröffnet.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Leipziger Herbstmesse 1922.

von unserem Sonderberichterstatter.

Leipzig, Anfang September 1922.

In den letzten Jahren ist der Leipziger Messe in Deutschland wie im Auslande in einer ganzen Reihe neuer Messen eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz entstanden. Vielfach handelt es sich bei diesen um solche Musterausstellungen, deren Wirkungsbereich sich nur auf einen bestimmten lokalen Umkreis erstreckt, so bei der Königsberger und Breslauer Messe in Deutschland, der Reichenberger, Wiener, Lemberger, Posener und vielen anderen Messen im Auslande. Andere aber, wie insbesondere die Frankfurter Messe, machen Leipzig schärfere Konkurrenz und bestreben sich, in gleicher Masse „Weltmesse“ zu werden, wie dies die Leipziger bisher gewesen ist. Man darf gespannt sein, wie sich Leipzig gegenüber dieser Lebhaftigkeit, zum Teil ausschließlich von wenig weit blickendem lokalem Ehrgeiz verursachten Konkurrenz, die in Deutschland schon zu einer ungewönden und von der Geschäftswelt wenig freudig begrüßten Zersplitterung des Messewesens geführt hat, halten würde, und kann auch nach der letzten Messe nur feststellen, daß es sich immerhin über Erwarten gut behauptet hat. Mit Kriegsende hat der Strom der Einkäufer und Aussteller gewaltig zugenommen; die Messen seit Herbst 1918 weisen folgende Gesamtaufnäher der geschäftlichen Messebesucher auf: 100 000, 95 000, 118 000, 140 000, 85 000, 130 000, 120 000, 150 000. Auch bei der diesjährigen Herbstmesse haben sich diese gewaltigen Zahlen einigermaßen auf der gleichen Höhe gehalten, ja, was die Aussteller anbelangt, gegenüber der Frühjahrsmesse sogar auf 12 900 nach den amtlichen Ziffern des Messamtes erhöht, während die Gesamtzahl der geschäftlichen Messebesucher wiederum auf 155 000 (darunter 26 500 Ausländer) angegeben wird. Dies ist besonders bemerkenswert, weil die Herbstmesse geschäftlich immer weniger bedeutend ist als die Frühjahrsmesse. Allerdings haben sich die Hoffnungen auf einen sehr regen Zuspruch ausländischer Einkäufer, auf den man insbesondere in Anbetracht des außerordentlichen Falles der deutschen Mark in letzter Zeit rechnete, nicht erfüllt. Die Gründe hierfür sind verschiedener Art; einsteils liegen sie sicher in den Wirkungen der schweren wirtschaftlichen Krise, die einen grossen Teil gerade des valutastarken Auslandes heute noch heimsucht. Was die Abnahme der Einkäufer aus dem Auslande anbelangt, so dürften hierin die Wirkungen der lokal bedeutsamen Königsberger Ostmesse erkennbar sein. Auch die Zahl der Einkäufer aus Holland und Dänemark wie aus den überszeischen Ländern ist wesentlich zurückgegangen, während aus der Tschechoslowakei, sowie aus den Staaten des Südostens erheblich mehr Besucher nach Leipzig geeilt sind, was teils durch den auffällig hohen Stand der tschechischen Krone, teils durch die wachsende Bedeutung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Südosten bedingt ist.

Der äussere Rahmen der Messe war diesmal außerordentlich einfach; von der sonst üblichen feierlichen Eröffnung wie von sonstigen Empfängen und festlichen Veranstaltungen wurde in Anbetracht des besonders schweren Ernstes der Lage Deutschlands abgesehen. Dafür war eine recht glückliche Neuerung der „Weltwirtschaftskongress“, den das Messamt zusammen mit dem Reichsverband der deutschen Presse für die zahlreich anwesenden in- und ausländischen Pressevertreter veranstaltete. Es sprachen auf diesem Kongress an bekannten Persönlichkeiten der Wissenschaft und der Presse u. a. Prof. Cassel — Stockholm, der fast allen Kongressen der Weltmachtshaber der letzten Zeit als wirtschaftlicher Sachverständiger bewohnte, weiterhin Prof. Schumacher — Berlin und der Chefredakteur der „Vossischen Zeitung“, Georg Bernhard. Die Reden dieser Männer, deren Namen ein Gewicht in der Welt besitzt, sprachen mit mahnen dem Ernst von dem wirtschaftlichen Chaos, in dem Europa und die Welt heute zu versinken drohen, und von der Katastrophe, der Deutschland zutreffe, wenn nicht in einer Stunde Abhilfe geschaffen wird.

Der Weg durch die Messehallen — das Wachstum der Messe lässt jedesmal neue entstehen, und sie zu besuchen, dürfte selbst dem gewissenhaftesten Praktikern unmöglich sein — weist wieder die gleiche, geradezu verwirrende Fülle der Erzeugnisse des östlichen Gewerbeleisses auf, die man von

den letzten Messen gewohnt ist. Auf dem Wege zur Ausstellung nur wirklicher Qualitätsergebnisse bedeutet auch die diesjährige Herbstmesse jedenfalls wieder einen Schritt vorwärts. Dagegen ist leider noch nicht in ausscheidendem Masse einem Uebel, das bei der zunehmenden Ausdehnung der Messe geradezu der geschäftlichen Besucher besonders unangenehm empfindet, abgeholfen worden: der Branchenzersplitterung.

Im folgenden soll versucht werden, einen kurzen Überblick über die Fülle der ausgestellten Erzeugnisse des deutschen Schaffens zu geben: Die Technische Messe, die seit einiger Zeit in glücklicher Weise von der allgemeinen Mustermesse abgetrennt ist, hat in den grossen Hallen des Ausstellungsgeländes nahe dem Völkerschlachtdenkmal, auf dem 1914 die „Bugra“ (Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik) untergebracht war, eine würdige und zweckentsprechende Stätte gefunden. Die gewaltige Ausdehnung des deutschen technischen Schaffens zeigt sich hier namentlich in der Überfülle der ausgestellten elektrotechnischen Erzeugnisse, die bei der nächsten Messe voraussichtlich bereits in einer eigenen Halle untergebracht sein werden. Manche Bekannte von den vorigen Messen fehlen diesmal. Zum Teil vielleicht, weil sie wegen guten Geschäftsvergangen wenig Interesse an der Herstellung neuer Aufträge haben, so z. B. die auf der Frühjahrsmesse gezeigte imponierende Ausstellung des Vereins deutscher Waffen- und Maschinenfabriken, ferner die Sonderausstellungen einzelner Grossbetriebe, wie etwa Krupp, Siemens, die A. E. G., die nur einige wenige Erzeugnisse ausgestellt hat. Gut vertreten sind die deutschen Werke mit der Fülle ihrer Erzeugnisse vom Steuerrad bis zur Felle und zum Hausgerät, die ihre verschiedenen Fabriken bestellen. Die Umwandlung dieser ehemaligen Heeresbetriebe in die heutige gewirtschaftliche Betriebsform und ihre gegenwärtigen Friedenstätigkeiten sind eine der imponierendsten wirtschaftlichen Taten Deutschlands seit Kriegsende. Das Wachstum der Technischen Messe setzt sich auch jetzt noch weiter fort, da die bisherigen Messeraufnahmen den ausschließenden Fabriken gezeigt haben, daß auch ausgesuchte Spezial-Maschinen massenhaft sind. Auch Halb- und Rohfabrikate der Metallindustrie tauchen auf, wenn auch auf diesem Felde noch viele der bedeutendsten Firmen fehlen. Einzelne technische Grossfirmen haben im Freien umfangreiche Objekte aufgebaut, so Bleichert & Co. eine Transportanlage, die A. T. G. (Allgemeine Transport-Gesellschaft Leipzig) eine prachtvolle sicher funktionierende Elektrohängeseilbahn mit Greifern.

Bei der der Technischen Messe angegliederten Baumesse sind diesmal — ein Zeichen der Zeit — in besonders reichem Maße Materialien und Maschinen für sparsame Bauweisen vertreten.

Von besonderem Interesse ist auf der diesjährigen Messe die erstmalig aufstehende Ausstellung der sowjet-russischen Handelsvertretung in Berlin. In dem mit der roten Sowjetfahne geschmückten Pavillon auf der Techn. Messe, in dem Frühjahr die Kruppsche Sonderausstellung untergebracht war, wurden russische Rohstoffe gezeigt, deren Export in Händen des Zentralsojus, das Zentralverbandes der russischen Gewerkschaften, liegt. Der Fachkennner wird geneigt sein, die gegenwärtig tatsächlich bestehenden Exportmöglichkeiten Russlands erheblich geringer einzuschätzen, als dies der russische Regierungsvertreter Tschernow in seinen an die Pressevertreter gerichteten, sehr optimistisch gehaltenen Ausführungen tat. Etwas anders liegen die Dinge vielleicht bei den an anderer Stelle gezeigten Erzeugnissen russischer Volkskunst. Die hier ausgestellten Muster von Spitzn, Webarbeiten, Holzspielwaren und allerhand aus Holz gefertigten kunstgewerblichen Arbeiten sind von hoher künstlerischen Werte und feinstem Stilgefühl. Allerdings waren die Preise auch hier so hoch gestellt — in Goldrubeln — dass die von den Russen erzielten geschäftlichen Ergebnisse recht gering gewesen sein dürften.

Schluss folgt.

Polnische Anleihe für Eisenbahnanvestitionen. Nach Warschauer Blättern hat ein englisch-belgisches Konsortium der polnischen Regierung eine langfristige Anleihe von 2 Mill. Pfund Sterling für Eisenbahninvestitionen angeboten. Das Kapital soll im Laufe von 15 Jahren bezahlt werden. Eine der Hauptbedingungen der Anleihe soll die Notwendigkeit, Ankäufe von Eisenbahnmaterialien bei englischen und belgischen Firmen zu machen, sein.

F. Handel in polnischen Noten an der Danziger Börse. Gemäß

Beschluß des Börsenvorstandes der Danziger Devisen- und Effektenbörsen ist die Spannung zwischen Geld- und Briefkurs bei den amtlichen Kursnotierungen für polnische Noten, Auszahlung Warschau und Auszahlung Posen von 8 Pf. auf 6 Pf. erhöht worden. Gleichzeitig wurde von den Danziger Grossbanken beschlossen, für nicht rechtzeitig gelieferte polnische Noten vom 15. September d. J. ab statt 7 Prozent 12 Prozent Verzugszinsen zu berechnen, beginnend vom 5. Tage des Verzuges ab.

F. Bankhaus Hermann Pfotenhauer, Kommanditgesellschaft auf Aktien-Danzig. Die bisher im alleinigen Besitz des Bankiers Hermann Pfotenhauer in Danzig befindliche Bank vorm. Kunzel ist auf Grund einer am letzten Dienstag abgehaltenen Versammlung in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien mit einem Kapital von 60 Mill. Mk. umgewandelt worden. Alleiniger persönlich haftender Gesellschafter ist der Bankier Pfotenhauer. Danzig. In den ersten Aufsichtsrat sind gewählt worden die Herren Landrat v. Born-Fallois, zurzeit Dt. Paulsdorf, Kaufmann Dr. Ewald i. Fa. Georg Schmidt Wwe. Danzig, Fabrikbesitzer Dr. Paul Berthold, Danzig, Rittergutsbesitzer Bloch, Oberamtmann Quaschning, Wejherowo Zamek, Kaufmann Georg Schmidt, Rittergutsbesitzer v. Tiedemann, Itussoschin, Rentier Duvensee, Zoppot, Landrat v. Born-Fallois, M. C. Krüger, Bromberg; Dr. Georg v. Brauchitsch, Langfuhr, Direktor Sabath, Danzig; Fabrikdirektor Kuhn, Danzig usw. Sämtliche Aktien wurden von den Gründern übernommen. Die neue Gesellschaft wird ihren Betrieb am 1. Oktober 1922 aufnehmen.

F. Neue Lohnforderungen der Danziger Hafenarbeiter. Nachdem erst am 16. August die Hafen- und Kaiarbeiter Danzigs durch Abschluß eines neuen Tarifvertrages eine Aufbesserung des Tagelohns auf 420 Mark erreicht hatten und inzwischen die Arbeitgeber in Anerkennung der veränderten Verhältnisse freiwillig diesen Satz auf 650 Mark erhöht haben, sind nunmehr die Arbeitnehmer mit neuen außerordentlichen Forderungen hervorgetreten und fordern einen Zuschlag von 100 Prozent, d. h. also einen Tagelohnsatz von 1800 Mk. ab 16. September. Diese Forderung wird von den Unternehmern als unerfüllbar angesehen und können als Basis für Verhandlungen nicht betrachtet werden. Eine Arbeitgeberversammlung hat beschlossen, wie bisher den gleichen Satz zu bewilligen, wie er in Hamburg festgesetzt wird, d. h. 760 Mk. Auf dieses Angebot haben die Arbeitnehmer ihre Entscheidung zu treffen. Es wäre sehr bedauerlich, wenn infolge der zweifellos überspannten Forderungen einer einzigen Arbeitnehmerkategorie dem Danziger Wirtschaftsleben schwerer Schaden erwachsen würde.

Vorübergehendes Textil-Einführverbot nach Rußland. Die Kommission des Volkskommissariates für den Außenhandel hat, wie die Textil-Woche erfährt, im Einvernehmen mit dem Obersten Rat für Volkswirtschaft, zeitweilig folgende Textilwaren für die Einführung aus dem Auslande in die Russische Federative Sowjet-Republik verboten: Jute, Rohseide und gehäkelte Jute, baumwollenes Gewebe, rohe, gebleichte, mercierierte, gefärbte bedruckte buntgewebte, aufgerautete gekräppte, brocherte, mit Ausnahme spez. oder, technischer Gewebe; Seile, Stricke und Bindfäden, Gewebe aus Jute, Flachs, Hanf, Tapetische, Möbel, Kleiderstoffe und Stoffe für den Tischgebrauch; rohe, gefärbte bedruckte und buntgewebte Leinengewebe; seidene und halbseidene Gewebe und Tüllstoffe, mit Ausnahme spezieller technischer Gewebe; wollene Filze und Stoffe, wollene Gewebe und wollene Teppiche, mit Ausnahme spezieller technischer Gewebe; gestrickte und geflochtene Waren Posamentierwaren, Tüll, Spitzen und Stickereien.

F. Danziger Flaschenkapsel- und Stanniol-Fabrik. Unter der Firma Flaschenkapsel-Stanniol-Fabrik Danzig G. m. b. H. & Co. Kommanditgesellschaft wurde ein Unternehmen mit einem Kommanditkapital von 4 Millionen Reichsmark gegründet, das die Herstellung von Flaschenkapseln, Stanniol- und Tuben betreiben wird. Zunächst kommt wegen der Liefer Schwierigkeiten der Maschinen nur die Herstellung von Flaschenkapseln in Frage. Beteiligt am Unternehmen sind die Herren Kaufmann Otto Polster, Kaufmann Robert Pietsch, Gutsbesitzer Fritz Meyer, sämtlich Danzig, sowie Gutsbesitzer Georg Hardt aus Kladow und Rechtsanwalt Willibald Asemann, Danzig, Langfuhr.

F. Danziger Handels- und Industriebank S. G., Danzig. In der am 16. September d. J. abgehaltenen Aufsichtsratssitzung nebst anschliessender Generalversammlung wurde zunächst von dem Vorstand ein befriedigender Bericht über die bisherigen Ergebnisse der erst seit wenigen Monaten bestehenden Bank erstattet, sodann wurde einstimmig beschlossen, das Aktienkapital um 30 Millionen Reichsmark auf insgesamt 40 Millionen Reichsmark zu erhöhen. Sämtliche neuen Aktien sind von den alten Aktionären, die bekanntlich grosse Lodzer-Textil konzerne sind, übernommen.

Das erste Automobil polnischen Fabrikats ist auf der diesjährigen Lemberger Messe ausgestellt. Es ist gebaut von der Firma Kozlowski und Fraczkowski, Warschau.

Der polnisch-schweizerische Handelsvertrag.

Vorläufige Gültigkeitsdauer 1 Jahr.

Ueber den am 28. Juli d. J. durch den polnischen Sejm ratifizierten polnisch-schweizerischen Handelsvertrag bringt die wirtschaftliche Zeitschrift „Przegląd Gospodarczy“ einen Artikel, den wir wegen der Bedeutung des Vertrages für Danzig im folgenden auszugsweise wiedergeben:

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten wurden auf dreierlei Weise geregelt: 1. auf der Basis der Meistbegünstigung, 2. auf der Basis der Gleichberechtigung und 3. durch die Feststellung von Bestimmungen für die einzelnen Wirtschaftsfragen.

Auf der Basis der Meistbegünstigung wurden folgende wichtige Fragen geregelt:

1. Die Ein- und Ausfuhrzölle, wobei jedoch die Zollbedingungen im Grenzverkehr mit Nachbarstaaten, die Zollbedingungen im Falle einer Zollunion und ebenso das Zollsysteem zwischen den deutschen und polnischen Teilen Oberschlesiens als Präzedenzfälle ausgeschieden werden.

2. Administrative und andere für die Ausführung der Vertragsbestimmungen nötigen Formalitäten.

3. Das Recht der Staatsangehörigen der einen Partei, auf dem Gebiet der anderen sich mit Industrie und Handel zu befassen, deren Rechtstellung insbesondere in bezug auf beweglichen und unbeweglichen Besitz.

4. Der Ausschluss der Tätigkeit von Gesellschaften in solchen Gebieten des Handels und der Industrie, die wegen ihrer Bedeutung für das öffentliche Wohl durch die Gesetzgebung bestimmten Beschränkungen unterliegen, soweit diese Beschränkungen auf Gesellschaften aller fremden Länder angewandt werden.

5. Der Ausschluss der Staatsangehörigen der einen Partei von bestimmten Gewerben, soweit dieser Ausschluss auf alle Ausländer gilt.

Auf der Basis der gleichen Behandlung von Personen und Gütern im Verhältnis zu den eigenen Staatsangehörigen bzw. den inländischen Gütern wurden geregelt:

1. Die rechtliche Stellung der Staatsangehörigen der einen Partei vor den Gerichten der anderen Partei.

2. Die Besteuerung von Gesellschaften auf Grund ihres Bestehens auf dem Gebiete der anderen Partei.

3. Die Besteuerung der Produktion und des Verbrauchs zugunsten des Staates, der Kantone, der Gemeinden und Verbände.

4. Die Besteuerung von Staatsangehörigen der einen Partei auf dem Gebiete der anderen.

Zu den Fragen, die durch Aufstellung besonderer Normen geregelt wurden, gehören vor allem die Fragen der Gesellschaften, des Transits, des Personenverkehrs und der Handelsreisenden. Die rechtliche Form von Gesellschaften wurde geregelt unter der Formel „societas civiles et commerciales“ ohne nähere Bestimmung ihres Charakters oder ihrer Tätigkeit. Solche auf dem Gebiete der einen Partei rechtmässig bestehende Gesellschaften werden auch von der anderen Partei als zu Recht bestehend anerkannt und haben als solche freien und leichten Zugang zum Gericht. Demgemäß können auf dem Gebiete der einen Partei zu Recht bestehende Gesellschaften auf dem Gebiet der anderen Partei sich niederlassen, Filialen und Abteilungen gründen und ihr Gewerbe ausüben mit dem Vorbehalt, dass bestimmte Zweige der Industrie und des Handels wegen ihrer Bedeutung für das öffentliche Wohl der Tätigkeit ausländischer Gewerbe entzogen werden können. Hierunter können auch Bank und Versicherungsaufnehmer fallen.

Der Transit wurde geregelt nach der in der Konvention von Barcelona angenommenen Grundsätzen.

Die Rechte und Pflichten von Geschäftsreisenden wurden nach der in Vorkriegsverträgen üblichen Art geregelt.

Hinsichtlich des Warenverkehrs behalten sich beide Parteien die Möglichkeit vor, die Ein- und Ausfuhr zu beschränken, j. sogar völlig zu verbieten und Beschränkungen nur so lange in Kraft zu halten als es die jetzigen Wirtschaftsverhandlungen erfordern.

Der Vertrag ist auf ein Jahr geschlossen, so dass beide Parteien bei der Verlängerung je nach der Entwicklung der eigenen und der internationalen wirtschaftlichen Lage Verlängerungen herbeiführen können.

Denken Sie daran,

die fälligen Bezugspflichten zu entrichten. Unseren Lesern, die mit den Gebühren im Rückstand sind, können wir nach Ablauf des Monats die Zeitung nicht mehr liefern.